Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275 — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Donnerstag, den 23. August 1928 — Nr. 192

Ein polnisches Urteil über die Aufständischen.

Das Organ der polnischen Sozialisten, die „Gazeta Robotnicza", stellt anläßlich des vor kurzem in Kattowitz stattgefundenen Fußballverbetages folgende Betrachtungen an: Wer betrachtet sich heute nicht alles als Aufständischer. Es gibt solche, die überhaupt keinen Aufstand gesehen haben, und solche, die während des Aufstandes noch in kurzen Hosen mit dem Finger im Munden spielend herumgelaufen sind. Es gibt auch solche, die sich während des Aufstandes noch als Deutsche fühlten. Das sind alles keine Geheimnisse, sondern allgemein bekannte Tatsachen. Wenn die gefallenen Aufständischen aus ihren Gräbern, die an der Oder und in den Kanorziner Wäldern verstreut liegen, aufstehen würden, so könnten sie sich über das Aussehen der heutigen Aufständischen nur wundern. Angeblich sind die Aufständischen die einzigen wertvollen Polen in Schlesien, denn so hat sich der Vertreter der jetzigen Regierung bei seinem Amtsantritt geäußert. Es soll nicht unsere Absicht sein, die Verdienste dieser oder jener Kategorie von Polen festzustellen, das wird einmal die Geschichte tun, die jegliche Fehler korrigiert. Am vergangenen Mittwoch fand nun unter dem Protektorat des Wojewoden Dr. Grażyński ein Fußballwerbetag statt, gegen den sich an und für sich nichts einwenden ließe. Der Wojewode hat sich gewiß auch auf verschiedenen Sportplätzen sehen lassen, und es mußte ihn angenehm berühren, daß man dort überhaupt kein polnisches Wort gehört hat — vielleicht mehr unter dem Publikum. Auf dem Pogoń-Sportplatz spielte auch eine Fußballmannschaft des Aufständischenverbandes, also eine rein polnische Mannschaft, die noch dazu in die Nationalfarben gekleidet war. Während des Spieles hörte man auch keinen einzigen polnischen Ausdruck, sondern nur deutsche Zurufe. So stellte sich uns die Fußballmannschaft des Aufständischenverbandes vor. Wir sind keine Nationalhelden und erkennen an, daß die deutschen Mannschaften auch deutsch fingen können und auch deutsche Namen führen, aber von einer rein polnischen Mannschaft des Aufständischenverbandes hätten wir so etwas nicht erwartet. Ob der Vorstand des Aufständischenverbandes noch einen Begriff davon hat, wie es unter den Aufständischen in den Jahren 1919—1921 ausgesehen hat?

Soweit die Ausführungen der „Gazeta Robotnicza", denen in gewisser Hinsicht nichts hinzuzufügen wäre. Wundern darf man sich nur, weshalb sich dann die Aufständischen provoziert fühlen, wenn bei irgend einer Gelegenheit auch deutsch gesprochen wird, wenn sie mit solch „schlechten Beispielen" vorangehen.

Fortschritte des Deutschen als Unterrichtssprache in Amerika.

Neuyork, 22. August. (R.) Nach einem Bericht des stellvertretenden städtischen Leiters des fremdsprachlichen Unterrichts in den Mittelschulen, Josef Beha, hat der Unterricht in der deutschen Sprache in den Neuyorker Schulen prozentual die größten Fortschritte gemacht, so daß das Deutsche als Unterrichtssprache an zweiter Stelle nächst dem Französischen stehe. Die gleiche Beobachtung treffe für die Mittelschulen und Universitäten in den Staaten östlich vom Mississippi zu.

Die lateinische Schrift in der Türkei.

Angora, 22. August. (R.) Das Unterrichtsministerium hat beschlossen, daß mit Beginn des neuen Schuljahres in der ersten Klasse der Grundschulen der Unterricht ausschließlich unter Anwendung der neuen Schriftzeichen gehalten wird. Es werden in allen Wilajets Unterrichtskurse eröffnet werden, in denen sich die Lehrkräfte mit der Unterrichtsmethode des neuen Alphabets vertraut machen sollen. Die Staatsdruckerei bereite Bücher für die Schulen vor. Die Zeitungen drucken bereits Nachrichten und wichtige Artikel mit den neuen Schriftzeichen. Wie die anatolische Telegraphenagentur meldet, wird die Neuerung im Schriftwesen im ganzen Lande mit Freude und Begeisterung aufgenommen, und es werden allerorts Unterrichtskurse eingeführt. Der Gesetzentwurf über die obligatorische Anwendung der neuen Schrift wird der Kammer sofort nach ihrer Eröffnung vorgelegt werden.

Der Marsch an die Oder.

Eine Rede des schlesischen Wojewoden.

Dem „Oberschlesischen Kurier" entnehmen wir folgenden Bericht:

Am Sonnabend und Sonntag veranstalteten die Aufständischen den traditionellen Marsch von Kattowitz nach Olsa zur Erinnerung an den ersten und zweiten Aufstand. Obwohl es sich um ein Unternehmen einer Zivilorganisation handelte, erhielt die Veranstaltung durch polizeiliche Absperrmaßnahmen und die Beteiligung der Bürgermeister und Landräte derjenigen Orte und Straßen, durch die der Marsch führte und insbesondere aber durch die Teilnahme des Wojewoden Dr. Grażyński ein besonderes Gepräge. An dem Marsch beteiligten sich 30 Gruppen, in Militäruniformen sowie die Krakauer Schützenorganisation. Der Marsch führte durch Kattowitz, Nikolai, Orzesche, Rybnik in der Nähe von Olsa, wo sich an der Oder die Grenzen Deutschlands, Polens und der Tschechoslowakei berühren. Unterwegs wurden die Teilnehmer des Marsches überall herzlich empfangen und auf Kosten der Bürger bewirtet. Am Sonntag erwartete der Wojewode Dr. Grażyński, Bürgermeister Dr. Kotzur, die Landräte Troska und Zaleski, Divisionsmajor Halaczyński und verschiedene höhere Beamte die ersten ankommenden Gruppen. Der Wojewode nahm persönlich den Rapport des Vorsitzenden des Aufständischenverbandes Kornke entgegen. Im Anschluß daran hielt der Wojewode eine Ansprache, der wir folgende interessante Redewendungen entnehmen:

Der Marsch der Aufständischen an die Oder hat doppelte Bedeutung. Es ist noch nicht so lange her, daß unsere Abteilungen zur Oder marschierten nicht wie heute im Triumph, sondern um mit der Waffe in der Hand unter der Musik der Gewehre die Freiheit zu erreichen. Wir Aufständische waren die letzten Soldaten, die auf blutigem Wege das verlorene Vaterland erkämpften. Niemand kann von uns sagen, daß wir die Freiheit und das Vaterland durch diplomatisches Geschick, sondern durch Mühsal und Taten errungen haben. Der heutige Marsch soll aber nicht nur eine Erinnerung an die schweren Ereignisse von damals sein, die auch in den Liedern und Legenden fortleben sollen. Hier an der Oder, wo wir an die Vergangenheit denken, fühlen wir uns eins mit den Gefühlen der Brüder, die das Los auf der anderen Seite der Oder im Kreise Ratibor, Kosel, Groß-Strehlitz und Oppeln belassen hat.

In seiner zweiten Rede stellte der Wojewode seine Befriedigung über die ausgezeichnete Organisation und über die fortschrittlichen Leistungen des Aufständischenverbandes fest. Man müsse bedenken, daß der Aufständischenverband keine Organisation ist, die der historischen Erinnerung dienen soll, sondern die die Ideologie der Aufständischen in den weitesten Kreisen verbreiten soll. Deshalb beteiligt sich der Verband auch an allen Aktionen, insbesondere an der militärischen Vorbereitung der Jugend. Auch die Kritik, daß dem Verband Aufständische angehören, die nie an einem Aufstand beteiligt waren, vermag diese Arbeit nicht aufzuhalten.

Nach einer besonderen Begrüßung der Gruppen der Schützenorganisation endete die Ansprache mit einem Hoch auf Marschall Pilsudski.

Die interparlamentarische Union in Berlin.

Etwa 500 ausländische Parlamentarier in der deutschen Reichshauptstadt.

Zu der Konferenz der Interparlamentarischen Union, die vom 23. bis zum 29. August im Reichstagsgebäude tagen wird, sind außer 71 deutschen Parlamentariern bisher 474 Mitglieder fremder Parlamente angemeldet. Am stärksten wird Ungarn mit 68 Parlamentariern vertreten sein, dann folgen Rumänien mit 54 und Polen mit 45. Im einzelnen verteilt sich die Zahl der Teilnehmer wie folgt: Vertreten sind:

Südafrika mit zwei Delegierten: Robinson und Watt.

Vereinigte Staaten mit 19 Delegierten, darunter Edge, Robinson, Harrison, Barkley, Fitzgerald, Howard, La Guardia, Andrew Montague, Porter, Moor und Call.

Australien mit dem Delegierten Payne.

Oesterreich mit 33 Delegierten, darunter Kernmaier, Lutz, Rotter, Frau Rudel-Zeynik, Bauer, Drexel, Heinl, Kollmann, Mayerhofer, Pichler, Steiner, Dr. Waiß, Wotawa und Bernsteiner.

Belgien mit zwei Delegierten: La Fontaine und Volkaert.

Bolivien ebenfalls mit zwei Delegierten: Hanhart und Lopez.

Bulgarien mit acht Delegierten, darunter die ehemaligen Minister Fadenchecht und Madjarow.

Kanada ebenfalls mit acht Delegierten, darunter Dandurant, Tessier und Dr. Murray.

Chile mit zwei Delegierten.

Costarica ebenfalls mit zwei Delegierten.

Dänemark mit 23 Delegierten, darunter die ehemaligen Minister Bramsnaes, Borgbjerg, Hanssen und Munch. Von aktiven Ministern erscheinen der Arbeitsminister Stensballe und der Außenminister Moltesen.

Danzig hat vier Vertreter angemeldet, darunter den Präsidenten des Volkstags Spill und den Abgeordneten Kamnitzer.

Estland entsendet vier Vertreter.

Finnland deren fünf, darunter den ehemaligen Minister Pulkinen.

Frankreich entsendet 26 Vertreter, darunter Henry de Jouvenel, Merlin, die ehemaligen Minister Berthod, Norgaro und Borel. Ferner Baron de Grandmaison, Pinault und Le Foyer.

Großbritannien ist durch 16 Parlamentarier vertreten, darunter Dawson, Forrest, Sir Herbert Huntington-Whtley.

Ungarn entsendet 68 Vertreter, darunter die ehemaligen Minister Benzeviczy, Peleszky, Gratz, Lukacs und Nagy, Rakowsky, Szterenyi.

Italien schickt zehn Delegierte, darunter den ehemaligen Minister Credaro.

Norwegen wird durch vier Delegierte vertreten sein, darunter durch den Ministerpräsidenten Mowinckel und den ehemaligen Ministerpräsidenten Lykke.

Holland entsendet 24 Delegierte.

Polen entsendet 45 Vertreter, darunter den Vizepräsidenten der Deputiertenkammer Dąbski.

Schweden wird 18 Delegierte auf dem Kongreß haben, darunter den ehemaligen Ministerpräsidenten Sandler und die ehemaligen Minister Olssen und Westmann.

*

Die Interparlamentarische Union, entstanden aus einer Beratung, die im Jahre 1888 in einem Pariser Hotelzimmer zwischen englischen und französischen Journalisten über die internationale Förderung des Schiedsgerichtsgedankens abgehalten wurde, zählte vor dem Weltkrieg bereits 26 Landesgruppen mit 3500 Mitgliedern und hat sich in der Nachkriegszeit im wahrsten Sinne des Wortes zu einem Weltparlament erweitert, dem Vertreter fast aller Länder der Welt angehören. Ueber 600 Parlamentarier aus allen Ländern werden sich vom 23. bis 29. August im Reichstag versammeln, um von der internationalen Zusammenarbeit der Parlamentarier Zeugnis abzulegen. Welche Bedeutung der Arbeit dieses überstaatlichen Parlaments — obwohl seine Beschlüsse rechtlich niemanden binden können — beizumessen ist, beweist vor allem die Tatsache, daß die beiden Haager Friedenskonferenzen von 1899 und 1907 auf die Initiative der Union zurückzuführen sind. Darüber hinaus sei noch bemerkt, daß sich die Union mit dem Gedanken, der heute im Kellogg-Pakt seinen Ausdruck findet, bereits im Jahre 1924 auf einer Konferenz in Bern befaßt hat.

Die Beratungen der diesjährigen Konferenz sind drei höchst aktuellen Fragen gewidmet: 1. Der gegenwärtigen Entwicklung des parlamentarischen Systems; 2. dem Problem der Ein- und Auswanderung und 3. der Erklärung der Rechte und Pflichten der Staaten. Dazu tritt dann noch eine allgemeine Aussprache über die weltpolitischen Fragen.

Das Zusammentreffen Dr. Stresemanns mit Poincaré.

Paris, 22. August. (R.) Nach dem „Petit Journal" hält man es in gut unterrichteten Kreisen für wahrscheinlich, daß bei dem Zusammentreffen von Poincaré und Dr. Stresemann Hesnard von der französischen Botschaft in Berlin als Dolmetscher zugegen sein werde, da Dr. Stresemann die französische Sprache nicht genügend beherrsche und Poincaré sich in deutscher Sprache schwer ausdrücken könne. Man erwartet, daß Poincaré, falls der Reichsaußenminister die Rheinlandfrage anschneiden werde, antworten werde, Frankreich erwarte die deutschen Vorschläge.

Das Agrarreformgesetz.

Eine Erwiderung.

Wir brachten in unserer Zeitung Nr. 172, vom 29. 7. 28 einen längeren Artikel, der aus polnischer Feder stammte, und der in klaren und treffenden Darlegungen die Lage des Großgrundbesitzes schilderte, der von dem Agrarreformgesetz bedroht ist. Die nachstehende Schilderung, die uns nunmehr zugeht, steht nicht in direktem Gegensatz, sie beleuchtet nur ein Problem, das nicht vergessen werden soll und das bisher auch niemals von uns vergessen worden ist. Wir bringen die Darlegungen, die zusammenfassend die Lage darstellen, als eine Stellungnahme, die das Problem des deutschen Volkstums in Verbindung mit seinem Bodenbesitz zusammenfaßt. Es ist eine historische Betrachtung, die unsere Zeit sehr stark angeht, die aber innerhalb des deutschen Landbesitzes keinerlei Gegensätze schafft.

Die Schriftleitung.

Unter obiger Ueberschrift bringt das „Posener Tageblatt" in Nr. 172 vom 29. 7. 1928 einen längeren Aufsatz, der das allergrößte Interesse beansprucht, weil er den schwierigsten Gegenstand unserer Innenpolitik: Agrarreformgesetz und Agrarpolitik, unter besonderen Gesichtspunkten zur Diskussion stellt.

Der Verfasser des Aufsatzes wendet sich:

1. scharf gegen den beabsichtigten Novellisierungsantrag der Piastenpartei zum Agrargesetz. Diese beabsichtigte Novelle fordert a) eine Heraufsetzung des jährlichen Parzellierungskontingents von 200 000 auf 300 000 Hektar, b) eine Herabsetzung der Schutz- und Ausscheidungsfläche von 550 000 Hektar auf 300 000 Hektar;

2. verlangt der Verfasser eine „Defensive" des Großgrundbesitzes gegen diese Novelle. Eine Defensive des polnischen Großgrundbesitzes, „die abzuwarten" ist, des deutschen, der „Vorsorge treffen" soll.

In der Begründung seiner längeren Ausführungen gelangt der Verfasser aber zu Schlüssen und Urteilen, die erkennen lassen, daß er mit der inneren Lage des deutschen Volkstums nicht vertraut ist. Denn die deutsche Minderheit oder das deutsche Volkstum Westpolens besteht neben dem „eingesessenen Großgrundbesitz" seinem wesentlichen tragenden Teil nach aus Bauerntum. Wir dürfen wohl 30 000 bis 40 000 Bauernfamilien annehmen, von denen über 10 000 sicher „Leser des Posener Tageblatts" sind und die sich auch für ihre eigene recht ungewisse Zukunft interessieren. Mit andern Worten: Das künftige Schicksal des deutschen Groß-, Mittel- und Kleingrundbesitzes ist zunächst durch das schon bestehende Agrargesetz, wie die Praxis zeigte, in hohem Maße insgesamt gefährdet, und jede Novelle mit radikalisierender Tendenz verschärft diese gemeinsame Gefahr für die Lage des deutschen Volkstums. Unter Einbeziehung des deutschen Bauerntums in die gefährliche Lage, geben wir dem Verfasser völlig recht, daß diese „Minderheit sich keiner besonderen Bevorzugung seitens der Agrarmachthaber auch in der Zukunft erfreuen dürfte".

Alle Agrarreform will eine Aenderung des bestehenden Bodenbesitzverhältnisses. Sie will eine Aenderung der Bodenverfassung. Gerade bei uns in Westpolen hat diese im letzten Menschenalter eine ungeheure Verschiebung erfahren. Besonders hier war die Agrarpolitik zur intensivsten Siedlungspolitik geworden. „Der klaffende Gegensatz zwischen Großgrundbesitz und Kleinbauern" (nach Dr. Leo Wegener)*) wurde im Laufe dieses Menschenalters durch die Ansetzung eines leistungsfähigen Bauernstandes jedoch gemildert.

*) „Der wirtschaftliche Kampf der Deutschen mit den Polen". S. 16 f. f. — Posen 1901 —.

Aber unter dem theoretischen Einfluß der Gedankengänge von Rodbertus, der im Boden kein bewegliches Kapital, sondern nur eine Rentenquelle sah, kamen Bodengesetze zustande, die aus dem privaten Bodeneigentum das Rentengut schufen. Eine Bodenrechtsform, die das Eigentum am Boden in höchstem Maße beschränkt. Wie es ganz im Sinne des damaligen „Katheder"- oder Staatssozialismus lag, wird der Boden stark an den Staat gebunden und sein Besitzer nicht nur glebae, sondern auch rei publicae adscriptus. Das bedeutet für den Rentengutsbesitzer eine doppelte Gebundenheit. Wehe nun, wenn dieser Staat ihm nicht wohlgesonnen ist. So wirkt hier eine staatliche gesetzgeberische Vergangenheit auf die schuldlosen Objekte seiner Politik — auf die ehemaligen Untertanen dieses Staates in einer Weise, die durch die politischen Auslegemöglichkeiten jedes neuen Agrargesetzes des Nachfolgestaates noch verschlimmert wird. In dieser schlimmen Lage befinden sich aber etwa 9—9½ Tausend deutscher Ansiedlerfamilien, die seit 10 Jahren ihre Grundstücke trotz des bestehenden Anerbenrechts nicht an ihre Kinder vererben können, weil die Agrarbehörden — von wenigen Ausnahmen abgesehen — das nicht zulassen.

Eine schlimmere, verzweifeltere Lage kann es für einen Bauern, der Landwirt ist — ich betone das —, wohl nicht geben.

In einer ähnlich bedrohten Lage befindet sich die Zahl der deutschen Bodenbesitzer, die durch die Mittelstandskasse und Bauernbank „reguliert" wurden.

Die günstigste Lage hat demnach der völlig freie, ungebundene Besitz — oder besser das gänzlich freie Bodeneigentum —, den die schlimmste Härte des Agrargesetzes stets nur so treffen kann, daß der Eigentümer noch 720 Morgen Boden beschlagnahmefrei in seinem Besitz behält zu eigener Bewirtschaftung.

Es verhält sich deshalb die Gefahr für die deutschen Bodenbesitzer umgekehrt zur Besitzfläche, d. h. die Ansiedler und ihre Familien mit Betriebsgrößen von 50 bis 65 Morgen durchschnittlich befinden sich bodenrechtlich und erbrechtlich in der schlimmsten Lage. Es ist aber nicht zu erwarten, daß diese mit der Piastenpartei Hand in Hand gehen.

Dennoch läßt es sich nicht leugnen, daß das Bauerntum — und auch das deutsche — an der Agrarreform anders interessiert ist, als der Großgrundeigentümer. Will der Großgrundbesitzer aus durchaus verständlichen Gründen sein Land behalten, so braucht der Bauer Land für seine Kinder. Das ist die typische Erscheinungsform in allen Agrarstaaten, wo die Bürger gleichberechtigt behandelt werden und gleichberechtigt als Bürger Land vom Staate gegen Bezahlung an den Eigentümer bekommen.

Neben der ungeklärten Erbrechtslage für das deutsche Bauerntum ist es aber gegenwärtig die schwerste Frage für den deutschen Bauernbesitz, was er im polnischen Staat, wenn er kein Land bekommt, mit seinen Söhnen und Töchtern anfangen soll. —

Der ungenannte Verfasser erwähnt den Gedanken eines Landlieferungsverbandes, wie ihn das deutsche Reichssiedlungsgesetz ja zwingend vorsieht. Aber er sieht das alles nur unter dem Gesichtspunkt der Interessen des Großgrundbesitzes. Das ist, auf das deutsche Gesamtinteresse in Polen bezogen, nicht richtig, denn der zahlenmäßig politische Schwerpunkt des deutschen Volkstums liegt, sozial gesehen, beim deutschen Bauerntum, wie die letzten Wahlen klar erwiesen. Somit ist die Aufgabe der „Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft", der wir alle angehören, eine etwas andere, als lediglich die Interessen des Großgrundbesitzes zu vertreten. Das Kriterium aller Maßnahmen von deutscher Seite, soweit das Agrargesetz in Frage kommt, kann nur die Wahrung des wohlverstandenen Interesses für alle — Groß-, Mittel- und Kleinbesitz — nach der Gefahrenlage sein. Dabei wird bald die eine, bald die andere Gruppe etwas elastisch sein müssen.

Mit großer Klarheit hat der Verfasser die Schäden für die gesamte Volkswirtschaft infolge einer schematischen forcierten Agrarreform gesehen und geschildert. Denn zum Siedeln gehört außer dem Boden Geld und nochmals Geld, neben gutem Siedlermaterial.

Seine Kritik der Neusiedlungen ist nur zu berechtigt, aber der Verfasser vergißt zu sagen, daß dies Eiltempo der Neusiedelungen oft lediglich politische Gründe hatte, Annullation und Liquidation, um den deutschen Bauern von seiner Scholle zu verdrängen. Das sind keine Geheimnisse, man kann es ja in vielen Blättern nachlesen. Und dann, wie eifrig haben wir uns um statistisches Material bemüht! Die Sammler und Zähler wurden jedoch angeklagt und vor Gericht gestellt. Aber mit allem Eifer müssen solche Materialsammlungen über Preise und Flächen angelegt werden, damit wir objektive Einsichten von diesen wichtigen bodenwirtschaftlichen Vorgängen bekommen. Klagt doch auch der Posener Universitätsprofessor Dr. Schramm in seinem „Targ Ziemią**) daß eine zuverlässige Statistik fehle. Und wie laut erst bezeugte das Herr Minister Staniewicz in seiner letzten Budgetrede!

Auf all diese Notwendigkeiten haben an dieser Stelle schon Herr Senator Dr. Busse, besonders aber Herr Albrecht Schubert und andere mit vieler Eindringlichkeit und Sachkenntnis hingewiesen. Hoffentlich bekommt ihr Wort mehr Gewicht.

Immerhin war hier angesichts der einseitigen Einstellung des anonymen Verfassers klar hervorzuheben, daß nicht nur in erster Linie der deutsche Großgrundbesitz, sondern vielmehr der gesamte deutsche Bodenbesitz und damit auch das deutsche Bauerntum in stärkstem Maße in seinem Eigentum und Besitz und damit in seiner wirtschaftlichen Existenz gefährdet ist.

Dr. Johann Reiners.

) **Dr. Wiktor Schramm: „Targ Ziemią" w Województwach Poznańskiem i Pomorskiem, Poznań 1927, Drukarnia Uniwersytetu Poznańskiego. 538 S. (Es ist im wesentlichen der Inhalt einer großen Denkschrift für den gemischten Schiedshof in Paris.)

Die litauische Antwort.

Ministerialrat Szumlakowski zurückgekehrt. — Die Note im Wortlaut. — Ausweichende Antwort von Woldemaras. — Die Zukunft Litauens.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

wt. Warschau, 22. August.

Der Sonderdelegierte der polnischen Regierung, Ministerialrat Szumlakowski, ist gestern aus Kowno zurückgekehrt und hat sich sofort nach seiner Ankunft zum Außenminister Zaleski begeben, um ihm die litauische Antwort zu überreichen. Woldemaras weist darin den polnischen Vorschlag aus einer Reihe formaler Gründe zurück. Er erklärt u. a., daß das Verhandlungsreglement den Posten eines Vizevorsitzenden nicht vorsehe. Den Litauern sei auch kein Wechsel auf dem Posten des Delegationsvorsitzenden notifiziert worden. Es sei Sache der polnischen Regierung, hier eine Aenderung eintreten zu lassen, aber dann müßte auch die Zusammensetzung der litauischen Delegation eine Aenderung erfahren, was im Verlauf von zwei Tagen nicht geschehen könnte. Wenn in den Konferenzarbeiten eine Verzögerung eintrat, dann müsse die polnische Delegation die ganze Verantwortung dafür tragen.

In Polen wußte man von vornherein, daß Litauen auf die polnischen Vorschläge nicht eingehen werde, auch wenn sie in noch so zuvorkommender Form vorgebracht worden wären. Die Taktik des litauischen Premiers ist klar: Er will einen Interventionsbeschluß des Völkerbundes zur Lösung des polnisch-litauischen Konflikts mit allen Mitteln hintertreiben. Der polnisch-litauische Konflikt erinnert an die russische Fabel von Krylow von der Mücke, die dem Elefanten Stiche versetzt, ohne daß dieser sich recht wehren kann. Denn es ist nicht ausgeschlossen, daß der polnische Elefant eines Tages das Mückchen zerstampfen könnte. Das Problem liegt tiefer, und es kann eine Verwicklung entstehen, deren Ende nicht abzusehen ist. Die Möglichkeit einer solchen Verwicklung ist auch dann gegeben, wenn der Völkerbund der polnischen Regierung ein Mandat zur Beilegung des Konflikts erteilen sollte.

Der Völkerbund hat hier eine harte Nuß zu knacken und wird daher wahrscheinlich keinen anderen Ausweg sehen, als wiederum eine ausweichende Formel zu finden. Der Standpunkt, den Deutschland in dieser Frage einnehmen wird, ergibt sich von selbst: Deutschland hat nicht das geringste Interesse daran, den polnisch-litauischen Konflikt bestehen zu lassen, im Gegenteil, es wird bemüht sein, Garantien für eine freundliche Entwicklung zu schaffen, wobei noch dazu kommt, daß eine Regelung der polnisch-litauischen Beziehungen für die wirtschaftliche Lage Ostpreußens nur von Vorteil sein kann.

Die Antwortnote des Herrn Woldemaras hat folgenden Wortlaut:

Kowno, 20. August. Herr Minister! In der Note Ew. Exzellenz vom 17. d. Mts. haben Sie den Text der Note des Herrn Holówko vom 31. Juli dieses Jahres vollkommen bestätigt und dabei bemerkt, daß Herr Holówko ermächtigt sei, in seiner Eigenschaft als Vizevorsitzender im Namen der polnischen Delegation zu sprechen. Um für die Zukunft allen Mißverständnissen vorzubeugen, will ich Ew. Exzellenz auf die Tatsache hinweisen, daß das Verhältnis beider Delegationen auf der polnisch-litauischen Konferenz in Königsberg durch ein Reglement festgelegt worden ist, das nur Delegationsvorsitzende vorsah. Nun ist keine Aenderung auf dem Posten des Delegationsvorsitzenden uns bis zur Stunde notifiziert worden.

Was das Meritum Ihrer Note betrifft, so muß ich sehr bedauern, daß ich den Vorschlag der Einberufung der polnisch-litauischen Konferenz nach Genf zum 25. August nicht annehmen kann. Ich kann meine Verwunderung über die beiden Vorschläge Ew. Exzellenz nicht verbergen. Sie fragen mich, ob ich Ihrem persönlichen Vorsitz oder der Wahl Königsbergs, wo dann Herr Holówko den Vorsitz der polnischen Delegation führen würde, größeres Gewicht beimesse. Die Wahl des Delegationsvorsitzenden ist ausschließlich Sache der polnischen Regierung. Sie kann eine Aenderung auf diesem Posten eintreten lassen, aber dann müßte auch die Zusammensetzung der litauischen Delegation eine Aenderung erfahren, was nicht im Verlauf von zwei Tagen geschehen kann, die bis zu dem von Ew. Exzellenz vorgeschlagenen Datum nur bleiben.

Die litauische Delegation drückt ihr Bedauern aus über die Verzögerung in den Konferenzarbeiten, in Arbeiten, die sie in hohem Maße beschleunigen möchte, aber die wenigen Tage, die uns von der Session des Völkerbundsrats trennen, lassen eine solche Vorbereitung nicht zu. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, Sie auf die Tatsache hinzuweisen, daß die letzten Kommissionen der polnisch-litauischen Konferenz ihre Arbeiten Mitte Juli beendet haben, daß also genügend Zeit war, um die polnisch-litauische Konferenz Ende Juli oder im August einzuberufen. Obwohl die Initiative hinsichtlich der polnisch-litauischen Verständigung der polnischen Delegation gehört, die im Augenblick den Vorsitz der Konferenz führt, hat die litauische Delegation keine Antwort auf den in der Note vom 29. Juli enthaltenen Vorschlag über die Einberufung der Konferenz zum 15. August erhalten. Wenn in den Konferenzarbeiten eine Verzögerung eintrat, so fällt die ganze Verantwortung dafür auf die polnische Delegation. Die litauische Delegation wird die Arbeiten der polnisch-litauischen Konferenz wieder fortsetzen können, wenn es ihr nur die Teilnahme an den Arbeiten der Völkerbundsrates und der Völkerbundsversammlung erlaubt. Da auch Ew. Exzellenz daran teilnehmen, wird der Termin der Einberufung der polnisch-litauischen Konferenz in Genf während der nächsten Session festgelegt werden können.

Genehmigen Sie, bitte, usw.

(—) Prof. Woldemaras,
Ministerpräsident und Außenminister.

*

Der „Przegl. Poranny" bemerkt, daß die Antwort des litauischen Premiers als Abbruch der Verhandlungen mit Polen zu betrachten sei. Die Frage der Verhandlung werde wahrscheinlich im Völkerbundsrat zur Beraung kommen müssen.

Der „Kurjer Czerwony" meldet aus Riga, daß Herr Woldemaras dem Ministerialrat Szumlakowski erklärt hätte, er könne wegen verschiedener laufender Angelegenheiten nicht nach Genf zur Konferenz mit dem Minister Zaleski kommen. Woldemaras soll betont haben, daß die Erklärung des Ministers Zaleski über die Notwendigkeit der polnisch-litauischen Verhandlungen darauf hinweise, daß Polen der Konferenz nur eine formelle Bedeutung zuschreibe.

Deutschland — Rumänien — Polen.

Die brutale Raubgier der Deutschen.

Der „Kurjer Warszawski" benutzt die Angelegenheit der deutsch-rumänischen Verhandlungen, um wieder einmal die von Deutschland ausgehenden „Gefahren" an die Wand zu malen. Er schreibt: „Dieser Tage ist eine offizielle rumänische Kommission nach Berlin abgereist, um mit einer deutschen Kommission neue Finanzverhandlungen zu beginnen. Es ist zu betonen, daß Deutschland der einzige Staat geblieben ist, mit dem Rumänien bis auf den heutigen Tag (10 Jahre nach Beendigung des Krieges!) seine finanziellen Beziehungen nicht hat regeln können. Von vornherein ist dabei zu bemerken, daß im Widerspruch zu den von deutschen Quellen systematisch verbreiteten Behauptungen die Schuld an diesem unnormalen Verhältnis ganz und gar in der brutalen Raubgier der deutschen Finanzkreise liegt, die die offenbarsten Entschädigungsansprüche Rumäniens (mit Recht! Red.) in Abrede stellen. Ich erörtere hier die Angelegenheit der beginnenden deutsch-rumänischen Verhandlungen (es handelt sich um einen Bukarester Bericht eines Dr. Jan Zalplachta), weil ich auf Grund meiner Kenntnis der hiesigen Verhältnisse die Verhandlungen als wahren Wendepunkt für die künftige Orientierung des Wirtschaftslebens oder gar der Außenpolitik Rumäniens betrachte. Wir stehen in maskierter Form vor einem konzentrierten Angriff des deutschen Wirtschaftsimperialismus, der die kritische Lage im wirtschaftlichen und politischen Leben Rumäniens ausnutzen will, um die letzten Schranken zu beseitigen, die nach dem Kriege seiner Expansion an der Donau gesetzt wurden. Es ist ein Augenblick, der ganz Polen alarmieren müßte, weil dieser germanische Angriff auf Rumänien die Gefahr einer neuen wirtschaftlichen Unterjochung Rumäniens in sich birgt, wie es vor dem Weltkriege war. Wieviel Gefahr in solcher Umwandlung Rumäniens in eine germanische Wirtschaftskolonie für Polen liegt, mögen die polnischen Leser selbst beurteilen: Abtrennung Polens vom Schwarzen Meere und der Mündung der Donau, Einkreisung Polens im Süden, Annäherung an Rußland im Süden usw. (Ha! Red.). Und das geschieht in einer Zeit, da das ganze deutsche Volk ganz offen für die „Anschlußidee" eintritt. Also haben wir es mit einem systematischen Streben nach Realisierung eines wirtschaftlichen „Mitteleuropas" längs der Donau zu tun."

Tschechisches Urteil.

Prag, 22. August. (Pat.) Die „Cechoslovenska Republika" bespricht nochmals den polnisch-litauischen Konflikt und stellt fest, daß die Schuld an der Verschleppung des Konfliktes auf Litauen falle, das sich krampfhaft darum bemühe, die polnisch-litauischen Verhandlungen zu keinem positiven Resultat kommen zu lassen, während Polen ein Höchstmaß an gutem Willen zeige. Es sei kein Wunder, daß die internationale Meinung auf seiten Polens stehe. In Anknüpfung an die letzte Note stellt das Blatt fest, daß Woldemaras die polnischen Vorschläge zurückgewiesen habe, weil er sich dem wachsamen Auge des Völkerbundes entziehen und die Erledigung des Konfliktes möglichst weit hinausschieben wollte. Litauen wisse sehr wohl, daß solch Verhalten ihm nur Schaden bringt, aber es höre auf zwei andere Staaten, die mit einer polnisch-litauischen Verbrüderung unzufrieden wären. (?)

Gefängniserinnerungen.

Warschau, 22. August. (Pat.) Im November d. J. wird in Warschau die zweite Tagung ehemaliger politischer Gefangener aus den Jahren 1914 bis 1921 stattfinden. Das Organisationskomitee, das auf der vorjährigen Tagung gebildet wurde, hat bereits ein ausführliches Programm der Feierlichkeiten ausgearbeitet, die nicht nur zum Zwecke haben werden, den Magdeburger Gefangenen Marschall Pilsudski zu ehren, sondern auch alle diejenigen zusammenzuschließen, die durch aufopfernde Mühe zur Wiedergeburt des Volkes beigetragen haben. Mit der zweiten Tagung wird eine Ausstellung von Gefängniserinnerungen verbunden sein. Programm und Datum des Kongresses werden in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

Tages-Spiegel.

Dem „Petit Journal" zufolge erwartet man in gut unterrichteten Pariser Kreisen, daß, falls Dr. Stresemann bei seinem Zusammentreffen mit Poincaré die Rheinlandfrage anschneide, Poincaré erwidern werde, daß Frankreich die deutschen Vorschläge erwarte.

*

In einem Artikel über die Hindernisse in der Anschlußfrage führen die „Times" u. a. aus, daß so gut wie gar keine Aussicht bestehe, daß sich Oesterreich jemals unter die Vorherrschaft Preußens begeben würde.

*

Angesichts der bevorstehenden Diplomatenzusammenkunft in Paris und der Genfer Verhandlungen unternimmt das „Echo de Paris" einen neuen Feldzug gegen die vorzeitige Rheinlandräumung.

*

Bei Metz stürzte ein französisches Militärflugzeug ab, wobei der Führer getötet wurde.

*

Die Funkstation von Para hat dringende Hilferufe vom Führer der Hilfsexpedition, Dyott, aufgefangen, die nach dem britischen Forscher Fawcett Nachforschungen anstellte. Demzufolge ist die Expedition von Indianern umzingelt, und zwar ungefähr an derselben Stelle, an der Fawcett von Indianern getötet wurde.

*

Bei einem Brand in Moosbach verunglückte ein 16jähriges Mädchen tödlich, ein kleines erlitt schwere Brandwunden, und die Mutter der beiden Kinder zog sich beim Abspringen aus dem oberen Stockwerk schwere Verletzungen zu.

*

Ein französisches Flugzeug, dessen Pilot Kunstflüge ausführen wollte, stürzte ab. Der Pilot wurde getötet.

*

Drei Schwestern im Alter von 20, 18 und 14 Jahren sind beim Baden im Aveyronfluß (Frankreich) ertrunken.

*

Die Veranstaltung, in der Smith Morgan erklären wird, daß er die Präsidentschaftskandidatur annehme, wird zum 1. Mai nicht nur durch Rundfunk, sondern auch auf dem Fernsehwege verbreitet werden.

*

In den Neuyorker Schulen steht das Deutsche als Unterrichtssprache an zweiter Stelle nächst dem Französischen. Das gleiche trifft für die Mittelschulen und Universitäten in den Staaten östlich vom Mississippi zu.

*

Nach dem „Matin" sind die in der Loiregegend geplanten großen Manöver wegen Epidemiegefahr abgesagt worden. Vom 2. bis 9. September sollen in Elsaß-Lothringen große Manöver des 20. Armeekorps abgehalten werden, die umfangreicher sein sollen als die von 1927, und einen Versuch darstellen, den Transport von Truppen mit Lastwagen zu bewerkstelligen.

*

Der Waldbrand zwischen Plessenburg und Wernigerode bei den Wolfsklippen hat etwa 75 000 Quadratmeter Boden vernichtet. Der Hochwald konnte gerettet werden.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 22. August.

Hundstagsrückschau.

Die Sommer„hitze", die Hochsommermonate, liegen hinter uns, — sind wir nun eigentlich befriedigt durch das, was sie uns brachten? Der Juli, der eigentliche Sonnemonat, hat uns nicht das gebracht, was wir von ihm erhofften. Wo sind die warmen Sommerabende geblieben, an denen man die Stille und das Behagen des Daseins genießt? Man hüllte sich in seinen dicksten Mantel und war froh, wenn man einen wärmenden Punsch erwischen konnte, ja, es war oft nicht weit davon, daß man sich in dem heimlichsten Winkel seines Herzens nach dem guten, alten Kachelofen daheim in der Stadtwohnung sehnte, fern der Sommerfrische.

Der August hat es dann besser verstanden, unsere Gemüter zu erfreuen, indem er uns die Wärme brachte, ohne die nun einmal der Sommer für den Bewohner unserer Zone ein Unding ist, denn wir sind nicht so snobistisch wie der Südländer, dem Sommertage das Alltägliche und daher nicht Begehrenswerte sind. Wir alle aber wissen, wie sehr wir uns in langen, grauen Herbst- und Wintertagen nach Sommer und Sonne sehnen, und diese Sehnsucht muß uns vom Hochsommer erfüllt werden, sonst leiden wir nicht nur seelisch, sondern auch körperlich. Wie anders fühlen wir uns an einem hellen, sonnigen Tage, an dem man sich nicht durch schützende Hüllen von der Umwelt abzusperren braucht, sondern all die weiche, schmeichelnde Luft an sich heranlassen kann, — man ist ein ganz anderer Mensch, als wenn schon in der Morgenfrühe der Himmel trüb verhangen ist und das Auge vergebens nach Glanz und Licht ausspäht. Unser Selbstvertrauen wächst, wenn helles Sonnenlicht uns umflutet. Gerade deshalb sind die sonnigen Sommerwochen für uns so unendlich wertvoll, — wir besiegen in ihnen alle Verzagtheit und Mutlosigkeit, die uns im Grau sonst so oft beschleichen wollen — der Sommer ist für uns wie eine große Aufrichtung, wie eine innere Stütze, die die Natur uns gibt.

Daß das Klima einen maßgebenden Einfluß auf die ganze Gestaltung des Volkscharakters hat, steht wohl außer Zweifel, deshalb sind die Wetterverhältnisse im tiefsten Grunde durchaus nicht unwichtig, und man kann es nicht einmal als überflüssiges Geschwätz bezeichnen, wenn das Wetter bei den meisten Unterhaltungen eine so tragende Rolle spielt, — denn das Wetter ist ja unser Lebensnerv, — wie es auch Goethe empfand, als er nach der Rückkehr von seiner italienischen Reise unausgesetzt über das Weimarer Klima klagte, weil er durch die Sonne und das Blau des Südens verwöhnt war.

Wenn ich aber Wettergott wäre, so würde ich eines den Menschen sehr übel nehmen, — und vielleicht ist das auch die Ursache der ungünstigen Witterung dieses Sommers: daß die Leute nicht zufriedenzustellen sind. Erst klagen und jammern sie wochenlang über Kälte und Wind, — und ändert sich dann das Wetter, und lacht die Sonne vom Himmel, — so kann man hundert gegen eins wetten, daß die meisten Menschen auf der Stelle von neuem zu stöhnen anfangen: und zwar jetzt über die „unerträgliche Hitze". Und das sind nicht nur die korpulenten Herrschaften, denen in ihrem Fett natürlich nicht allzu wohl sein kann, sondern das ist gleichermaßen die geschmeidige Jugend, die sich nicht mehr von der Stelle rühren mag. Und wie herrlich ist es doch, so einen heißen Sommertag zu genießen und seine Schönheit mit allen Poren in sich hineinzusaugen, als wäre man eine reifende Beere oder eine sehnsüchtig aufbrechende Blume. Das sind die rechten Hundstagsgefühle.

Dem schönen Augustwetter sehen alle diejenigen mit etwas gemischten Gefühlen zu, die einen kalten Juli über sich ergehen lassen mußten, so lange sie draußen waren, um Erholung und Freude aus Ferientagen zu schöpfen. Jetzt, da sie wieder in die Enge der Häusermauern zurückgekehrt sind, lacht die ersehnte Sonne vom Himmel. Jetzt, da Bade- und sonstige Erfrischungsmöglichkeiten fern gerückt sind, meldet sich die Hitze zum Regiment. Ist das eine vernünftige Weltordnung?

Die also Trauernden mögen sich eines zum Troste gesagt sein lassen: das kühle, windige Ferienwetter mag auch sein Gutes gehabt haben, denn diese herben Tage haben etwas Abhärtendes für den ganzen Organismus, was die Sommerglut uns nicht schenkt, und sicher ist, daß diejenigen, die diese kühlen Hundstage wohlbehalten überstanden haben, gefeit sein werden gegen die Erkältungen, die den Hitzeverwöhnten in den kommenden Herbsttagen drohen. Und das ist ein angenehmes Bewußtsein, nun, da der Herbst vor der Tür steht.

Die überflüssige Mauer.

Seit Frühjahr v. J. — bitte genau die Zeit zu beachten — zieht sich neben der damals fertiggestellten neuen Ausstellungshalle die Glogauerstraße entlang eine etwa 200 Meter lange und über zwei Meter hohe nicht unschöne Mauer, die mit ganz bedeutenden, sich auf Tausende Złoty belaufenden Unkosten aus Zement gegossen ist und den Eindruck erweckte, als sollte sie eine Ewigkeit stehen bleiben. Wer das annahm, wird sich jetzt bitter enttäuscht sehen. Denn seit dem gestrigen Dienstag sind Arbeiter damit beschäftigt, dieselbe Mauer, die für die Ewigkeit berechnet zu sein schien, wieder zu entfernen und mit Anwendung von ungeheuren Körperkräften in ihre Bestandteile zu zertrümmern. Kopfschüttelnd steht man bei diesem Zerstörungswerk still oder geht kopfschüttelnd daran vorüber und fragt sich: war die Errichtung der Mauer im vergangenen Jahre noch nötig, wenn man sie jetzt im Hinblick auf die nächstjährige Landesausstellung nach etwas mehr als einem Jahre bereits wieder entfernen wollte? Ihre Beseitigung mag im Interesse der Landesausstellung nötig sein. Das hätte aber eine übersichtige Bauleitung, der doch die gesamten Bauten unterstellt sein werden, bereits im vergangenen Jahre voraussehen müssen, wo der Gedanke der nächstjährigen Landesausstellung bereits greifbare Gestalt angenommen hatte. Hätte man aber für die Zwischenzeit von rd. 1½ Jahren doch eine Umzäunung für erforderlich erachtet, dann hätte ein billiger Holzzaun sicherlich die gleichen Dienste getan, und man hätte sich die zweifellos in die vielen, vielen Tausende laufenden Kosten im Interesse des Posener Stadtsäckels ersparen können. Finanzgenies fragen sich ohnehin schon, wie einmal die in die Millionen gehenden Kosten der Neubauten für die nächstjährige Landesausstellung gedeckt werden sollen. Angesichts der Unsummen, die diese Bauten verschlingen, ist Sparsamkeit für unnütze Dinge ganz gewiß sehr am Platze. Diesem Wunsche Ausdruck zu geben, steht jedem steuerzahlenden Bürger zweifellos das Recht zu. Als höchst überflüssiges Ding aber muß man die vor 1½ Jahren entstandene Mauer bezeichnen, die jetzt bereits wieder mit erheblichen Unkosten beseitigt wird. hb.



✕ **Der neue Schulbeginn.** Da in diesem Jahre der 1. September auf einen Sonnabend fällt, hat das Kultusministerium ausnahmsweise den Schulbeginn für das Schuljahr 1928/29 in den Mittelschulen, in den Lehrerseminaren und Fachschulen auf Montag, 3. September, festgesetzt. In den Elementar- und Zahlschulen beginnt der Unterricht dagegen bereits am Sonnabend, 1. September.

✕ **Personalnachricht von der Posener Wojewodschaft.** Zum Chef der Abteilung der öffentlichen Sicherheit bei der Wojewodschaft ist an Stelle des ausgeschiedenen Majors Rutkowski der Major Czesław Zar...towski ernannt worden, der bisher die gleiche Stellung bei der Wojewodschaft in Bialystok bekleidet hat.

✕ **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkt war der Verkehr bei sehr großer Warenzufuhr mittelmäßig. Es kostete Tafelbutter 3—3,30, Landbutter 2,50—2,90 Milch kostete 36 gr, das Liter Sahne 3—3,40, das Pfund Quark 60 gr. In den Molkereien zahlt man für das Liter Milch 38 gr, für das Liter Sahne 3,40, für das Pfund Butter 3,80. Die Mandel Eier kostete 2,90—3 zl. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt kosteten neue Kartoffeln das Pfund 10 gr, Stachelbeeren 80, Johannisbeeren 30—35, saure Kirschen 60, Preißelbeeren 1,10, Birnen 25—30 Aepfel 25—30, Schoten 45—60, grüne Bohnen 35. Wachsbohnen 35—40, große Bohnen 45—50, Tomaten 1—1,20, Pfirsiche 1,60, Kohlrabi das Bund 10—15, frische Gurken die Mandel 1,50, Blumenkohl 30—60, das Bündchen Radieschen 15, Pfifferlinge 70, das Bündchen junge Mohrrüben 10—15 rote Rüben 30, Kohlrüben 10, eine Apfelsine 40—70. eine Zitrone 35—40, Zwiebeln 45—50, das Bündchen frische Zwiebeln 10, eine saure Gurke 10—15, weiße Bohnen 60, Erbsen 45—50. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Ente 5—8, für ein Huhn 2—4,50, für ein Paar Tauben 1,60—1,80 Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund roher Speck 1,60, Räucherspeck 1,80—2, Schweinefleisch 1,60 Karbonadenfleisch 1,80, Rindfleisch 1,60—2,20 Kalbfleisch bis 1,70, Hammelfleisch 1,50.

✕ **Der nächste Halbjahrskursus der Haushaltungsschule Janowitz** beginnt nicht, wie es infolge eines Druckfehlers im gestrigen Anzeigenteile hieß, am 12. Oktober, sondern bereits am Donnerstag dem 4. Oktober d. Js.

✕ **Der Neubau der PKO.** an der Ecke der Glogauer- und Bukerstraße wird die Räume für die Posener Abteilung der PKO. nicht enthalten. Der dreistöckige Neubau wird nur Wohnungen, Läden, Räume zu Bürozwecken und ein Kino zu 1000 Plätzen enthalten. Die Lage hat sich für die PKO. als ungeeignet erwiesen. Der Bau wird im Auftrage der Direktion in Warschau ausgeführt, 1½ Millionen Złoty kosten und vom Baumeister Maksymiljan Garstecki errichtet. Am 1. April 1929 soll er schlüsselfertig sein. Bekanntlich hatte die Posener Geschäftswelt gegen die Lage protestiert und, wie man sieht, mit Erfolg. Sie steht auf dem Standpunkt, daß ein Institut, das der Geschäftswelt in erster Linie dient, sich im Herzen der Stadt befinden muß.

✕ **Tödlicher Unfall.** Die bei der Firma C. Netzband in Luisenhain beschäftigte 20jährige Agnieszka Rusin fuhr gestern mit einem Knecht künstliche Düngemittel aufs Feld. Dabei fiel der vordere Schieber des Wagens auf das Wageholz, traf die Pferde, die infolgedessen eine schnellere Gangart einschlugen. Die künstlichen Düngemittel fingen an herunterzufallen, und mit diesen fiel auch die Rusin vom Wagen, der ihr über die Brust ging und sie tötete.

✕ **Aus der Warthe gezogen** wurde gestern in Główno die Leiche eines Alexander Janicki, geboren am 7. Juli 1911, wohnhaft ul. Kolejowa 37.

✕ **Wer ist der rechtmäßige Eigentümer?** Einem Jan Nietrzepka ist ein Alpakkaetui abgenommen worden mit dem Datum 8. 5. 28 und den Monogrammen W. B. und S. B. — Einer anderen Person wurde eine Ledertasche abgenommen, in der sich ein Paar Lackhalbschuhe, ein Handtuch, ein deutsches Buch „Der Schüler", ein weißer Kragen und Seife befanden.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Waclaw Wichtowski in der Wasserstr. 2 (ein Oberbett, ein Kissen, ein Paar dunkelblaue Beinkleider und ein gelbgestreiftes Oberhemd; einem Ludwig Rzadkowski auf dem Wege von einer Gastwirtschaft in der ul. Kraszewskiego (fr. Hedwigstr.) nach seiner Wohnung ul. Matejki 1 (fr. Neue Gartenstr.) eine braune Brieftasche mit 40 zł und verschiedenen Personalausweisen; aus dem Geschäft von Stefan Powela, ul. Matejki (fr. Neue Gartenstr.) 6 Oberhemden, 4 gewöhnliche Herrenhemden, 6 Damenhemden, 4 Kombinationen, mehrere Paar seidene Damenstrümpfe und mehrere Paar Socken in verschiedenen Farben im Gesamtwerte von 400 zł.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei regnerischem Wetter und heftigen Winden 15 Grad Wärme.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 23. August, 4,56 und 19,05 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh — 0,25 Meter, gegen 0,24 Meter gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 18. bis 25. August. Altstadt: Grüne Apotheke, Wrocławska Nr. 31 (fr. Breslauerstraße), Rote Apotheke, Stary Rynek 37 (fr. Alter Markt); Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12 (fr. Hedwigstraße); Lazarus: Plucinski-Apotheke, Głogowska 74/75 (fr. Glogauerstraße); Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96 (fr. Kronprinzenstraße).

✕ **Posener Rundfunkprogramm** für Donnerstag, 23. August, 7—7.15: Morgengymnastik. 13—14: Zeitzeichen. Grammophonkonzert. 14 bis 14.15: Börsen. 18 bis 19: Literarisches. 19 bis 19.30: Prof. Soplica: Volks- und Kunstlied. 19.30 bis 19.55: Dir. Góralewski: Die Vorbereitung des Getreides zur Aussaat. 20 bis 20.20: Wirtschaftsnachrichten. 20.30 bis 22: Abendkonzert. Mitwirkende: A. Karpacki (Bariton), Adam Raczkowski (Tenor), Magdalena Lipkowska (Klavier), Prof. Łukasiewicz (Begleitung). 1. Pucini: Arie aus „Tosca", Moniuszko: Arie aus „Straszny Dwór", 2. Chopin: Berceuse, Walzer in Es-dur, 3. Puccini: Arie aus „Tosca", Czajkowski: Arie, 4. Keneman: „Stach", Bleichmann: Mein Mund ist verstummt, 5. Liszt: Nocturno, Walzer, 6. Bizet: Arie aus „Carmen", Halévy: Arie aus „Die Jüdin", 7. Rubinstein: Arie aus der Oper „Nero", Napravnik: Serenade aus „Don Juan", 8. Verdi: Arie aus „Rigoletto". 22 bis 22.20: Zeitzeichen, Kommunikate. 22.20 bis 22.40: Beiprogramm. 22.40: Radiostille.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 21. August. Wie die hiesige polnische Presse berichtet, hat der Bote des Rechtsanwalts J., Bernard Marchewka, seinen Brotherrn seit drei Jahren systematisch betrogen. Er hat täglich in das Postbuch so geschickt falsche Aufzeichnungen gemacht, daß auch die Postbeamten nichts von dem Betrug gemerkt haben. Auf diese Weise gelang es ihm, sich im Laufe der Zeit 15 000 Złoty zu erschwindeln. Die Staatsanwaltschaft hat sich des Falles angenommen. — Gestern verhaftete die hiesige Polizei den 24jährigen Chauffeur Wl. Krajczyński, der am 3. Juli d. J. aus dem Zuchthaus in Graudenz entflohen war. Er hatte dort eine fünfjährige Zuchthausstrafe wegen Desertion, Diebstahls und tätlichen Widerstandes gegen seine Vorgesetzten zu verbüßen.

* **Kempen,** 21. August. Der Gutsbesitzer Blau in Pomiany feierte am Montag mit seiner Gemahlin in großer Rüstigkeit und Frische das Fest der Goldenen Hochzeit.

* **Mogilno,** 21. August. Vor einigen Tagen wurde im Walde des Gutes Dombrowka hiesigen Kreises der Förster des Gutes durch zwei unbekannte Personen — wahrscheinlich Wilddiebe — ermordet. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

* **Obra, Kreis Wollstein,** 21. August. Der Dominialkutscher Vinzent Nowacki holte mit zwei Paar Pferden vergangenen Sonnabend vor vierzehn Tagen die Dampfdreschmaschine aus der Reparaturwerkstatt von Piskorski. Unterwegs lockerte sich das Schwungrad der Lokomobile und fiel auf den ahnungslosen Mann, der gerade im Begriff war, sich eine Zigarette anzuzünden, so unglücklich, daß er in bedenklichem Zustande in das Wollsteiner Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte. Nach vielen Qualen erlag der bedauernswerte Mann seinen inneren Verletzungen am Donnerstag. Er war 30 Jahre alt und hinterläßt Frau und zwei Kinder. — Der Eigentümer und Fleischbeschauer Petrowski aus Obra war mit Feldarbeiten beschäftigt, als seine Ehefrau von plötzlichem Unwohlsein befallen wurde. Ehe er nach anfänglichem Zögern die Pferde anspannte und die Heimfahrt antrat, starb die Frau auf dem Felde. Der herbeigerufene Arzt stellte Herzschlag fest.

* **Rawitsch,** 20. August. Am Mittwoch gegen 3 Uhr morgens brannte das in Malgowo bei Pogorzela aufgestellte und dem Stefan Bacholski aus Görchen bei Rawitsch gehörende Karussell nieder. Die Ursachen des Brandes sind unaufgeklärt.

* **Strelno,** 21. August. Auf dem Wege von Wojcin nach Wilczyn wurde der 16jährige Pytlewicz aus Kleczew, der auf dem Fahrrad fuhr, von einem dahersausenden Auto überfahren, wobei er derartig schwer verletzt wurde, daß er am nächsten Tage starb.

* **Wollstein,** 21. August. Freitag mittag 12 Uhr brach auf der Propstei Primentdorf ein riesiger Brand aus, der in der mit Erntevorräten bis ans Dach gefüllten Scheune immer neue Nahrung fand. So wurde die gesamte eingefahrene Ernte des Pächters Napieralski, und zwar 300 Wagen Roggen, 40 Wagen Weizen, der Dreschsatz und gegen 500 Zentner ausgedroschenes Getreide ein Raub der Flammen.

* **Zimin, Kreis Schmiegel,** 21. August. Am Freitag brach auf dem Grundstück des Landwirts Kwawczyński ein Brand aus, dem das gesamte tote Inventar und die Ernte zum Opfer fiel. Da keine Feuerwehr zur Stelle war, griff das Feuer auch auf das benachbarte Besitztum des Kaufmanns Krawiec über und vernichtete dessen Haus gleichfalls bis auf die Grundmauern. Die Feuersbrunst nahm insofern einen besonders tragischen Ausgang, als auch ein Kind in den Flammen seinen Tod fand.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Briesen,** 21. August. Im kommenden Herbst sollen die vorgeschichtlichen Gräber, die unlängst in Gr. Radowisko, hiesigen Kreises, aufgedeckt wurden, freigelegt werden. Die Freilegung wird unter der Aufsicht des Professors Kostrzewski aus Posen vor sich gehen, um die in den Grabstätten befindlichen Gegenstände vor Vernichtung oder Beschädigung zu bewahren.

* **Thorn,** 21. August. Die Leiche eines am vergangenen Mittwoch in der Weichsel ertrunkenen Franciszek Bonk wurde von einem Leon Fabiański zusammen mit einem Josef Zdanowicz aus dem Wasser gezogen. Fabiański, der von Beruf Kahnschiffer ist, hat bereits 27 Verunglückte aus dem Wasser gezogen, auch sein 16jähriger Sohn hat sich bereits mehrfach durch Rettung Ertrinkender ausgezeichnet und rettete beispielsweise erst am Sonntag vor einer Woche in der Nähe der Wiesenkämpen den ertrinkenden Sohn eines Gymnasiallehrers.



Polens Aussenhandel mit Getreide und Mehl.

Der Aussenhandel stellt sich in den ersten 11 Monaten des laufenden Erntejahres (das am 1. August 1927 begonnen hat) im Vergleich zu denselben Zeiträumen der beiden Vorjahre, wie folgt:

Import
vom 1. August bis 30. Juni

	1927/28 t	1927/28 i. 1000 zł	1926/27 t	1926/27 i. 1000 zł	1925/26 t
Weizen	191 112	101 415	216 859	115 320	1 681
Roggen	102 912	52 179	106 997	45 175	1 494
Gerste	2 340	1 044	2 425	976	796
Hafer	18 355	7 223	40 624	14 484	4 575
Mehl	12 747	10 535	13 894	10 530	11 869
Export					
Weizen	5 347	2 868	16 783	8 210	130 839
Roggen	8 581	4 016	81 346	27 649	283 662
Gerste	66 899	28 813	93 125	33 823	160 551
Hafer	9 243	3 883	8 168	2 705	85 998
Mehl	1 309	929	5 637	2 841	19 566

(Die Wertzahlen für 1925/26 sind fortgelassen, weil sie, auf Goldzłoty alter Parität lautend, kein richtiges Vergleichsbild zu den Wertzahlen der folgenden beiden Jahre geben, die sich in Umlaufzłoty, d. h. Goldzłoty neuer Parität verstehen.)

Die in unserem letzten Bericht über den polnischen Getreide-Aussenhandel genannten Rekordzahlen für den Monat Mai d. Js. sind begreiflicherweise durch die Importzahlen für Juni nicht mehr übertroffen worden, mit alleiniger Ausnahme von Hafer, dessen Einfuhr sich gegenüber dem Vormonat noch um 510 t auf 1967 t erhöhte. Immerhin ist der Juni-Import von 55 843 t Weizen i. W. v. 29 217 000 zł, von 21 188 t Roggen i. W. v. 11 024 000 zł und 462 t Gerste i. W. v. 223 000 zł noch als aussergewöhnlich hoch zu bezeichnen. Die Mehleinfuhr hat gegenüber Mai um 348 t auf 789 t i. W. v. 614 000 zł abgenommen. Ein generelles Weizenmehlimportverbot hat in Polen bereits vom 5. Juli bis 31. August 1927 und sodann wieder ununterbrochen seit dem 27. Dezember 1927 bestanden. Seit 12. Juli d. Js. ist nun auch die Einfuhr von Roggenmehl und vom gleichen Tage der Import von Weizen verboten worden. Das frühere Weizeneinfuhrverbot war am 30. April abgelaufen. Was den polnischen Getreideexport anbetrifft, so sieht man schon aus der obigen Tabelle, in welch ungeheurem Masse er gegenüber 1926/27 und noch mehr gegen 1925/26 zurückgeblieben ist. Nur die Ausfuhrziffern für Hafer haben die von 1926/27 um rd. 1000 t überstiegen. Das neue Erntejahr dürfte kaum wesentlich höhere Ausfuhren bringen. Richtet sich doch die staatliche Getreidepolitik, wie wir schon mehrfach dargelegt haben, jetzt in erster Linie darauf, im Interesse der Aussenhandels- und Zahlungsbilanz die Einfuhr von Getreide und Mehl möglichst niedrig zu halten und mit der eigenen Produktion den Inlandsbedarf zu decken. Daher ist es durchaus nicht unwahrscheinlich, dass nicht nur die bisherigen Ausfuhrerschwerungen (durch hohe Zölle) bestehen bleiben, sondern der Export von Roggen und Weizen überhaupt untersagt und vielleicht sogar die Gerstenausfuhr von besonderer ministerieller Genehmigung im einzelnen Falle abhängig gemacht werden wird. Neuerdings spricht man sogar von einem Haferexportverbot. Zunächst sind aber natürlich die Druschergebnisse abzuwarten, ehe man zu solch einschneidenden Massnahmen greifen wird.

Staatliche Getreidekäufe zur Schaffung von Getreidereserven. In nächster Zeit wird die Regierung Getreideeinkäufe zur Schaffung von Getreidereserven tätigen. Die Einkäufe sollen auch auf den ausländischen Getreidemärkten durchgeführt werden, wo sich die Getreidepreise günstiger stellen als in Polen. Um möglichst billig einzukaufen, beabsichtigt der Staat, im Inlande Getreide unter Umgehung von Vermittlern direkt bei den Produzenten einzukaufen. (Ofa.)

Staatliche Getreidespeicher in Lublin. Der Verwaltungsrat der kürzlich geschaffenen staatlichen Gesellschaft „Państwowe Zakłady Przemysłowo-Zbożowe w Lublinie)) (Staatliche Industrie-Getreide-Gesellschaft in Lublin) hielt kürzlich im Innenministerium eine Sitzung ab, auf der beschlossen worden ist, unverzüglich ein Komitee für den Bau von Getreidespeichern in Lublin zu bilden. Die zu schaffenden Getreidespeicher sollen ein Fassungsvermögen von 20000 to erhalten und werden somit die grössten in Polen sein. Die neuen Speicher sollen dann mit dem bereits fertiggestellten staatlichen Mühlenwerk verbunden werden, das eine Vermahlungsfähigkeit von 8 Waggons Getreide täglich, d. s. 25 000 to jährliÓ, besitzt. (Ofa.)

Zum Einfuhrverbot für Grütze. Das für die Zeit vom 9. August bis zum 30. September d. J. eingeführte Einfuhrverbot auf Gersten-, Buchweizen- und Hirsegrützen ist auf dringenden Antrag der polnischen Mühlen erfolgt. Die Mühlen beklagten sich bei der Regierung schon seit langem über die starke deutsche Konkurrenz, durch welche die Ausmahlung von Gerste unrentabel sei. Es wurde im einzelnen zur Begründung des Antrages seitens der Mühlen zum Ausdruck gebracht, dass die deutschen Mühlen, die polnische Gerste verarbeiten, die Grütze vielfach in Polen billiger absetzen können, als die polnischen Mühlen, da letztere durch den im September 1927 eingeführten Ausfuhrzoll auf Kleie beim Export von Gerstenkleie stark benachteiligt seien. Wenn die Regierung den Forderungen der inländischen Mühlenindustrie um Einführung eines Einfuhrverbotes oder hoher Exportzölle für Grütze erst jetzt entsprochen hat, so erklärt sich dies aus dem Standpunkt des Kabinetts, das Grütze als Volksnahrungsmittel erster Ordnung in der Einfuhr nicht beschränkt sehen wollte, weil die inländische Grützenproduktion bisher nicht als ausreichend betrachtet wurde. Im Interesse der Mühlenindustrie hat sich nunmehr die Regierung für gewisse Zeit zu einer Abkehr ihres bisher eingenommenen Standpunktes entschlossen. (Ofa.)

Der Verkauf der Liebigschen Waldgüter in Galizien an ein oberschlesisches Konsortium, an dem die Holzindustrie A.-G. in Beuthen-Tarnowitz stark beteiligt ist, hat, wie der „Ill. Kurjer Codzienny" erfahren haben will, nun doch nicht die Genehmigung des Lemberger Bezirksbodenamtes gefunden, angeblich, weil die Käuferfirmen keine Gewähr dafür übernommen hätten, dass der Abtrieb nicht in raubbauähnlicher Weise vor sich gehen werde. Es handelt sich hier um den gewaltigen galizischen Besitz des Reichenberger Textilindustriellen Liebig in den Kreisen Drohobycz und Turka am Stryj. Der Kaufvertrag wurde bereits im Februar d. Js. abgeschlossen, und, wie verlautet, soll Herr v. Liebig, der bezeichnenderweise von dem genannten Krakauer Blatt als „Schwiegervater des Reichswehrministers Groener" denunziert wird, bereits 300 000 Dollar auf die Kaufsumme von 3,2 Millionen Dollar ausgezahlt erhalten haben. Mit der Ausbeutung der Wälder war inzwischen bereits begonnen worden. Sollte sich die Meldung des „Ill. Kurj. Codz." bestätigen, so müsste doch der peinliche Eindruck entstehen, als ob das Bodenamt den fortgesetzten Treibereien der nationalistischen polnischen Presse, die unter Hinweis auf die strategische Bedeutung jener Grenzgebiete sogar die Militärbehörden mobil zu machen versucht und schliesslich den Staatsanwalt wegen angeblicher Steuerhinterziehungen von Millionen Złoty in Verbindung mit dem Kaufvertrag aufgeboten hat, endlich nachgegeben hätte.

Die Handelsbilanz für Juli 1928 stellt sich nach vorläufigen Daten in der Einfuhr auf 288 Millionen, in der Ausfuhr auf 200 Millionen Złoty und weist demnach ein Passivsaldo von 88 Millionen Złoty auf. Für die ganzen ersten 7 Monate 1928 würde sich also eine Passivität von 650,6 Millionen Złoty ergeben, ein Betrag, der angesichts der gegenwärtig wieder etwas rückläufigen Wirtschaftskonjunktur in Polen bedenklich stimmen muss. Dem trägt auch der amerikanische Finanzberater Dewey in seinem zweiten Quartalsbericht für 1928 dadurch Rechnung, dass er darauf hinweist, dass der Wert gewisser Einfuhrartikel, die auch im Inland erzeugt werden könnten, ungefähr dem Aussenhandelsdefizit gleichkomme. Wie verlautet, soll das polnische Konsumentenpublikum demnächst durch öffentliche Aufrufe ermahnt werden, polnischen Waren den Vorzug zu geben.

Wochenbericht der Lemberger Getreidebörse. Die Getreidepreise haben zu Beginn der Woche mit Ausnahme von Gerste eine leichte Befestigung aufzuweisen, hielten sich aber späterhin auf unverändertem Niveau. Trotz des beachtlichen Angebots von Getreide neuer Ernte in- und ausländischer Herkunft waren die Umsätze bei geringem Bedarf sehr geringfügig. (Ofa.)

Märkte.

Getreide. Posen, 22. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty.

Neuweizen	42.00—44.00
Neuroggen	34.00—35.50
Weizenmehl (65%)	64.50—68.50
Roggenmehl (65%)	52.50
Roggenmehl (70%)	50.50
Neuhafer	32.00—33.50
Braugerste	36.50—38.50
Weizenkleie	27.00—28.00
Roggenkleie	27.50—28.50
Raps	69.00—74.00
Roggenstroh, gepreßt	4.25—4.75
Heu, lose	11.00—12.00

Gesamttendenz ruhig.

Die Grosspolnische Landwirtschaftskammer berichtet über folgende Getreideabschlüsse frei Ladestation:

am 18. August:

15 t **Weizen**, gute Ware 130 f. Kreis Gostyn, Lieferung sofort, 48,25 zł;

15 t **Braugerste**, trockene und gesunde Ware, Kreis Kosten, Lieferung bis 24. 8., 39 zł;

am 19. August:

60 t **Gerste**, gute Sorte 120, 3 f, Kreis Samter, frei Grenzstation, Lieferung prompt, 40 zł;

am 20 August:

15 t **Roggen**, gute Sorte, 120 f, Kreis Bromberg, Lieferung auf Wunsch, 35,24 zł;

15 t **Viktoriaerbsen**, gute Sorte, Kreis Koschmin, prompte Lieferung, 86,20 zł;

am 21. August:

30 t **Weizen**, gute Ware, Kreis Kosten, 128,6 f, prompte Lieferung, 44,70 zł;

10 t **Roggen**, Durchschnittssorte, nicht ausgetrocknet, Kreis Wirsitz, prompte Lieferung, 34,50 zł;

45 t **Roggen**, gute Sorte, 123 f, Kreis Kosten, prompte Lieferung, 35,50 zł;

15 t **Kalischer feine Roggenkleie**, frei Abnahmestation im Kreise Gostyn, 30 zł.

Warschau, 21. August. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Warschau im Markthandel: Roggen 37.50—38, Neuweizen 49—50, Braugerste 38—39, Grützgerste 36—37, alter Einheitshafer 47—48, neuer 39.50—40, Roggenkleie 27—28, Weizenkleie 27—28, Weizenmehl 4/0 A 88—90, 4/0 80—82, Roggenmehl 65proz. 59—60, Umsatz durchschnittlich, Stimmung ruhig.

Lemberg, 21. August. Gehandelt wurde an der Börse grösstenteils Roggen und Raps. Roggen, Hafer und Kleien sind im Preise gefallen. Tendenz fallend, Stimmung ruhig. 1928er Roggen 34.50—35.50, Raps 72.25—73.25 im Markthandel. Börsenpreise: 1928er Domänenweizen 49.25—50.25, Hafer 34—35, Roggenkleie 26—26.50, Weizenkleie 26—26.50.

Kattowitz, 21. August. Inlandsweizen 45—46, Inlandsroggen 42—44, Inlandshafer 45—46, Exporthafer 49—50, Export-Wintergerste 40—42, Export-Sommergerste 50—51. Frei Käuferstation: Leinkuchen 58—60, Weizenkleie 32—33, Roggenkleie 33—34. Tendenz ruhig.

Krakau, 21. August. Neuer Domänenweizen 51 bis 52, Handelsweizen 50—51, neuer Domänenroggen 38—39, Handelsroggen 36—37, Domänenhafer 35—36, Handelshafer 33—34, Handelsgerste 36—37, Krakauer Weizenmehl 45proz. 85—86, 50proz. 83—84, Brotmehl 66—67, Griesmehl 86—87, Krakauer Roggenmehl 65prozentig 56—57, Posener Roggenmehl 65proz. 57—57.50. Tendenz schwach.

Bromberg, 21. August. Wongrowitzer Haferflocken 100 zł für 100 kg im Grosshandel loko Bromberg bei behaupteter Tendenz.

Danzig, 21. August. Notierungen für 50 kg in Danziger Gulden: Weizen 13, Roggen 11—11.25, Gerste 11—12, Futtergerste 10.50—11, Hafer 10.50—11, grüne Erbsen 20—24, Viktoriaerbsen 22—25, Roggenkleie 9.25, dicke Weizenkleie 9.25—9.50. Zufuhren: Roggen 30, Gerste 510, Saaten 9 t.

Wilna, 21. August. Notierungen für 100 kg bei Waggongeschäften frei Wilna: Roggen 48—49, Hafer 53—54, Braugerste 52—53, Grützgerste 50, Roggenkleie 32—33, Weizenkleie 36—37, Leinkuchen 52—53. Tendenz abwartend.

Berlin, 22. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg., sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 224—225, Sept. 234, Okt. 236¾, Dez. 240. Tendenz stetig. **Roggen:** märk. 220—223, Sept. 234¼, Okt. 234.5, Dez. 235. Tendenz: gut behauptet. **Gerste:** Sommergerste 234—254, Futter- und Industriegerste 220—233, Wintergerste 204—213. **Hafer:** märk. 207 bis 218. **Mais:** loko Berlin 211—214. **Weizenmehl:** 27.25—31. **Roggenmehl:** 29.25—31.75. **Weizenkleie:** 15.50. **Weizenkleiemelasse:** 16.2—16.5. **Roggenkleie:** 17. **Raps:** 320—325. **Viktoriaerbsen:** 45—54. **Kleine Speiseerbsen:** 35—40. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 28—32. **Ackerbohnen:** 26—28. **Wicken:** 30—32. **Lupinen:** blau 15—16. **Lupinen:** gelb 16.5—17.5. **Rapskuchen:** 19.4—19.9. **Leinkuchen:** 23.7—24. **Trockenschnitzel:** 18—18.5. **Soyaschrot:** 21.1—21.80. **Kartoffelflocken:** 24—24.4.

Produktenbericht. Berlin, 22. August. Nachdem in den gestrigen Spätnachmittagsstunden die Umsatztätigkeit in Brotgetreide neuer Ernte etwas lebhafter gewesen war und auch vereinzelt höhere Preise bewilligt wurden, war die Stimmung heute unter dem Eindruck der enttäuschenden Schlussmeldungen von Uebersee wieder ruhiger. Neuweizen wird reichlicher angeboten und die Verkäufer sind zu Preiskonzessionen bereit. Inlandsroggen wird von hiesigen Mühlen und auch an der Küste zu Exportzwecken weiter gefragt, die Käufer bewilligen jedoch nur zögernd die geforderten Preise. Auslandsgetreide wurde zu ermässigten Forderungen nur vereinzelt umgesetzt. Das Mehlgeschäft, das sich gestern nachmittag etwas freundlicher zu gestalten schien, lag heute unverändert lustlos. Hafer im Preise behauptet, jedoch finden nur gute Qualitäten zur schnellen Lieferung Käufer. Gersten unverändert in ruhigem Geschäft, geringere Sorten bleiben vollkommen vernachlässigt.

Vieh und Fleisch. Berlin, 22. August. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Auftrieb: 1417 Rinder (darunter 386 Ochsen, 333 Bullen, 698 Kühe u. Färsen), 2350 Kälber, 4725 Schafe, 11 381 Schweine, 1202 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) 58—61, b) 54—56, c) 47—50, d) 37—43. — Bullen: a) 54—55, b) 49—52, c) 45 bis 47, d) 38—43. — Kühe: a) 43—47, b) 33—40, c) 24—30, d) 18—21. — Färsen: a) 55—56, b) 47 bis 52, c) 38—45. — Fresser: 33—43.

Kälber: a) —, b) 72—82, c) 68—75, d) 55—65.

Schafe: a) (Weidemast) 67—78, (Stallmast) 65—68, b) 58—63, c) 47—56, d) 33—45.

Schweine: a) 75—76, b) 76—78, v) 76—79, d) 74 bis 76, e) 68—72, f) —, g) 67—70.

Marktverlauf: Bei Rindern und Schweinen ruhig, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen glatt.

Häute und Felle. Posen, 21. August. Notierungen für 1 kg rohe Felle in Złoty: Gesalzene Rindsfelle 2.70, trockene 4.20, Kaninchenfelle 6.25, trockene Hammelfelle mit Wolle 4, gesalz. 2—2.20, ohne Wolle 1.60. Notierungen pro Stück: Gesalzene Kalbsfelle 1. Sorte 4 kg 12—14, trockene 8, Rehwinterfelle 2.50, Sommerfelle 5, gesalz. Rosshäute 1. Sorte 42, trockene 1. Sorte 32, trockene Ziegenfelle 1. Sorte 7. Tendenz schwach. Rosschwanzhaare 9, von der Mähne 3 zł für 1 kg.

Wolle. Bromberg, 21. August. Grosshandelspreise loko Bromberg für 50 kg: Schmutzige Einheitswolle „Merino" 34 Dollar, Sammelwolle 27—29. Angebot stärker, Umsatz wegen Bargeldmangel klein.

Obst. Posen, 22. August. Mitgeteilt von der Firma Hartwig Kantorowicz, Posen. Notierungen für 50 kg loko Ladestation in der Posener Wojewodschaft: Sauerkirschen 15 zł, Morellen (Aprikosen) 175 zł. Die Sauerkirschenanfuhr wird täglich geringer.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	22.8.	21.8.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	65.75G	65.75G.
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	102.00G
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	96.00B	96.00 G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	94.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	93.00B	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	22. 8.	21. 8.		22. 8.	21. 8.
Bk. Kw., Pot.	92.00 +	92.00 +	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Herzf.-Viktor.	51.00G	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	82.00 B	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	119.00G	120.00B
Bk. Stadtnag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
BrowarGrodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	48.00G	48.00G	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	200.00G	200.00G
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	44.00G	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	+	Sp. Stolarska	—	—

Tendenz: unverändert.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Der Złoty am 21. August 1928: Zürich 58.20, London 43.30, Neuyork 11.25, Riga 58.65, Bukarest 1815, Budapest (Noten) 64.15—64.40, Prag 377.55, Mailand 214.75, Wien 79.38—79.66.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 22. August für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 Pfund Sterling 43.09 zł, 100 schweizer Franken 170.98 zł, 100 franz. Franken 34.71 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.42 zł, 100 Danziger Gulden 172.11 zł.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	22.8.	21.8.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	91.75	92.75
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	85.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	61.50	61.50

Industrieaktien.

	22. 8.	21. 8.		22.8.	21. 8
Bank Polski	183.50	184.50	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	—	Nobel-Stand.	32.50	32.75
Bk. Zachodni	—	—	Cegielski	—	45.50
Bk.Zw. Sp.Z.	—	—	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	42.00	42.00
Puls	—	—	Modrzejów	42.00	42.00
Spiess	165.00	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	120.00	115.00
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	—	35.50
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	9.00
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	55.00	55.50	Rudzki	48.00	—
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Światło	—	—	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	—	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	55.00	—	Borkowski	—	17.00
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	63.00	—	Herbata	—	—
Firley	69.50	68.50	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	215.00	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	97.50	—	Lombard	—	—

Tendenz: etwas fallend.

Amtliche Devisenkurse.

	22. 8. Geld	22. 8. Brief	21. 8. Geld	21. 8. Brief
Amsterdam	—	—	356.60	358.40
Berlin*)	212.26	212.67	212.26	212.68
Brüssel	123.71	124.33	123.70	124.32
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.17	43.38	43.17	43.385
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.75	34.92	34.78	34.955
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	46.55	46.79	46.54	46.77
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.33	125.95	125.325	125.945
Zürich	171.32	172.18	171.28	172.14

*) Ueber London errechnet.
Tendenz etwas schwächer.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen

Devisen	22. 8. Geld	22. 8. Brief	21. 8. Geld	21. 8. Brief
London	25.01	—	25.007	—
Newyork	—	—	—	—
Berlin	122.627	122.933	122.617	122.923
Warschau	57.72	57.86	57.70	57.85
Noten				
Engl. Pfund	25.07	—	25.01	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	—	—
Złoty	57.73	57.78	57.72	57.87

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 22. Aug., 13.30 Uhr. Die heutige Börse zeigte ein etwas freundlicheres Aussehen. Schon am Vormittag hatte man um mehrere Prozent erhöhte Kurse gemeldet, die sich jedoch zum Beginn des offiziellen Verkehrs infolge der weiter grossen Geschäftsstille nicht ganz behaupten konnten, immerhin aber 1—2 Prozent über gestrigem Schluss lagen. Bezeichnend für den Geschäftsumfang war die Anzahl der wegen Ordermangel nicht notierten Kurse. 80 Kurse, d. h. ca. 40 Prozent sämtlicher variablen und Terminwerte, wurden gestrichen. Die Spekulation nahm nur geringe Deckungen vor. Es lagen günstige Momente vor, die sich jedoch nicht recht auswirken konnten. Die Hausse in Neuyork trotz weiterer Tagesgeldanspannung regte an. Die Aussichten der Kunstseidenindustrie sind gut, man rechnet mit einer Steigerung des Bedarfs für die Textilindustrie. Das Londoner Abkommen über Deutschlands Verpflichtungen zur Reparationslieferung von Farben ist beendet, so dass sich für dieses Gebiet gute Aussichten erhoffen lassen. Zu Beginn der Börse lag die Aussenhandelsbilanz noch nicht vor, die trotz gesteigerter Passivität von 53 Mill. doch nicht als ungünstig anzusprechen ist, da bei gesteigerter Einfuhr von 74,3 Mill., allein 70,6 Mill. mehr Gold als im Vormonat eingeführt worden sind. Die Ausfuhr hat sich um 21,2 Mill. gebessert. Immerhin beträgt die Gesamtpassivität 268 Millionen. Der hiesige Geldmarkt lag unverändert. Schwach lagen am Elektromarkt Akkumulatoren mit einem Verlust von 10 Prozent. Reichsbank zogen bei etwas lebhafterem Geschäft um 2 Prozent an. Deutsche Anleihen waren behauptet, Ausländer zum Teil etwas befestigt. Im Verlaufe konnten sich die Anfangskurse nicht behaupten, das Geschäft liess noch bedeutend nach. Nur Deutsche Waffen konnten auf angebliche Verwaltungskäufe 1½ Prozent anziehen. In der zweiten Börsenstunde wurde es wieder etwas besser, man wollte an verschiedenen Märkten Auslandsorder beobachtet haben. A. E. G. 2½ Prozent, Berger ca. 4 Prozent höher. Der Pfandbriefmarkt hatte unverändert kleinste Umsätze aufzuweisen. Roggen zum Teil etwas besser, sonst nicht ganz einheitlich. Auf angeblich günstigen Verlauf der Verhandlungen waren Rumänenwerte gefragt und zogen zum Teil um 2 Prozent an. Devisen waren bei kleinem Geschäft eher gefragt.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	22. 8.	21. 8.		22. 8.	21. 8.
Dt. R.-Bahn	94.00	94.25	Goldschmidt	97.87	97.37
A.G.f.Verkehr	185.75	185.25	Hbg. Elk.-Wk.	—	154.50
Hamb. Amer.	160.75	160.00	Harpen. Bgw.	152.25	150.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	—
Hansa	195.00	194.00	Holzmann	140.50	141.00
Nordd. Lloyd	151.50	150.75	Ilse Bgbau.	252.50	250.00
Al.Dt.Kr.Anst.	136.75	135.75	Kaliw. Asch.	252.00	247.50
Barmer Bank	142.00	142.12	Klöckner	121.50	119.12
Berl.Hls.-Ges.	274.00	272.00	Köln-Neuess.	130.75	130.25
Com.u.Pr.-Bk.	184.00	182.50	Löwe, Ludw.	235.00	232.50
Darmst. Bank	266.50	264.00	Mannesmann	135.37	133.87
Deutsch.Bank	165.00	164.50	Mansf. Bergb.	108.50	108.25
Disc.-Ges.	159.62	159.00	Metallbank	—	139.00
Dresdner Bk.	165.50	164.75	Nat. Auto-Fb.	82.00	81.25
Mtdtsch.K.Bk.	200,00	199.50	Oschl. Eis. Bd.	103.50	102.25
Schulth. Patz.	336,00	333.50	Oschl. Koksw.	113.25	111.50
A. E. G.	174.50	172.62	Orenst. u. Kop.	118.00	117.00
Bergmann	196.00	194.50	Ostwerke	295.00	291.00
Berl. Msch.-F.	—	114.75	Phönix Bgbau	93.37	92.00
Buderus	82.75	—	Rh. Braunkoh.	273.75	270.75
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	—	151.00
Charl. Wasser	124.00	136.00	Rh. Stahlwk.	143.00	141.00
Conti Caoutch.	—	—	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	104.00	103.25	Rütgerswerke	108.87	107.50
Dessauer Gas	193.00	192.00	Salzdetfurth	446.00	437.00
Dt. Erdöl-Ges.	139.00	137.50	Schl. Elek.-W.	235.75	234.50
Dt. Maschinen	54.50	54.87	Schuckt. & Co.	200.75	198.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	372.50	369.25
El. Lief.-Ges.	180.87	180.50	Tietz, Leonh.	250.00	248.00
El. Licht u. Kr.	—	213.25	Transradio	146.37	—
Essen. Steink.	127.50	126.00	Ver. Glanzstoff	564.00	555.00
I. G. Farben	262.25	260.62	Ver. Stahlw.	99.25	97.50
Felten u. Guill.	141.50	138.87	Westeregeln	257.50	251.00
Gelsenk. Bgw.	126,37	125.00	Zellst. Waldh.	282.50	280.00
Ges. f. el. Unt.	264.62	263.00	Otavi	48.00	47.50

	22. 8.	21. 8.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.50	51.40
60-90 000	56.60	56.80
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	16.80	16.62

Industrieaktien.

	22. 8.	21. 8.		22. 8.	21. 8.
Accumulator.	175.00	185.00	Laurahütte	—	74.75
Adlerwerke	128.00	127.00	Lorenz	151.00	151.00
Aschaffenbrg.	—	213.00	Motor. Deutz	61.00	—
Bemberg	—	497.00	Nordd. Wollk.	—	—
Berger, Tiefb.	—	408.00	Pöge, Eltr.-W.	195.50	
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	40.00	40.00
Dt Wollw.	—	47.50	Sachsenwerke	120.00	120.00
Dt. Eisenhd.	78.75	76.37	Sarotti	201.00	201.00
Feldmühle	—	—	Schl.Bgb. u. Zk	—	120.00
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	48.00	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	69.00	68.75	Stollb. Zink.	—	124.00
Lahmeyer	—	175.00			

Tendenz: freundlicher.

Amtliche Devisenkurse.

	22. 8. Geld	22. 8. Brief	21. 8. Geld	21. 8. Brief
Buenos Aires	1.765	1.769	1.765	1.769
Canada	4.193	4.201	4.193	4.201
Japan	1.883	1.887	1.883	1.887
Konstantinopel	2.163	2.167	2.163	2.167
London	20.348	20.388	20.349	20.389
New York	4.194	4.202	4.1935	4.2015
Rio de Janeiro	0.499	0.501	0.499	0.501
Uruguay	4.286	4.294	4.286	4.294
Amsterdam	168.09	168.43	168.09	168.43
Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
Brüssel	58.30	58.42	58.305	58.425
Danzig	81.22	81.48	81.33	81.49
Helsingfors	10.553	10.573	10.554	10.574
Italien	21.955	21.995	21.935	21.975
Jugoslawien	7.371	7.385	7.373	7.387
Kopenhagen	111.91	112.13	111.89	112.11
Lissabon	18.83	18.87	18.83	18.87
Oslo	111.86	112.08	111.86	112.08
Paris	16.38	16.42	16.385	16.425
Prag	12.43	12.45	12.428	12.448
Schweiz	80.74	80.90	80.74	80.9[illegible]
Sofia	3.029	3.035	3.027	3.03[illegible]
Spanien	69.69	69.83	69.73	69.87
Stockholm	112.19	112.41	112.21	112.43
Budapest	73.10	73.24	73.10	73.24
Wien	59.11	59.23	59.10	59.22
Kairo	20.865	20.905	20.865	20.905
Reykjawik (100 Kronen)	92.16	92.34	92.15	92.34

Ostdevisen. Berlin, 22. August. Auszahlung Warschau 46.95—47.15. Grosse Złotynoten 46.875—47.275. 100 Reichsmark 212.09—212.99.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Das Apostolat der Presse.

Erzbischof Söderbloms Rede.

Köln, 21. August.

Mit einer Kundgebung in der Großen Messehalle trat die in Köln versammelte Internationale Christliche Pressetagung am Montag abend vor den Kreis der Oeffentlichkeit. Nach einem Vortrag des „Concerto Grosso“ von Händel durch das Kölner Bach-Orchester ergriff Geheimrat Universitätsprofessor Dr. Deißmann-Berlin, der die Versammlung leitete, das Wort zu seiner Begrüßungsansprache. Darauf sprach Erzbischof Dr. Söderblom über das Apostolat der Presse.

Dr. Söderblom führte u. a. aus:

Die Kirche ist der größte und bedeutendste Nachrichtendienst der Welt, gegründet, um eine Nachricht zu verbreiten, eine „gute Nachricht“, ein „Evangelion“. Gott liebt den Menschen. Darum hat er Jesus Christus gesandt.

Die Presse muß eine Beziehung zu dieser „guten Botschaft“ haben, um ihre doppelte, aber eng zusammenhängende Aufgabe als Spiegel und als Licht zu erfüllen. Sie soll ein Spiegel der Geschichte, der Geschehnisse, der Wirklichkeit sein.

Da hat die Presse eine große Aufgabe, schon bei der Wahl des Stoffes auf das richtige zu treffen, sich also nicht den schlechten Gewohnheiten und Wünschen des Publikums anzupassen, sondern im edelsten Sinne eine Dienerin der Leser und der Menschheit zu sein, ohne langweilig und daher unwirksam zu werden. Freilich besteht eine Versuchung, die Exaktheit doch illusorisch zu machen, ohne geradezu unrichtige Nachrichten zu geben. Tatsachen werden verschwiegen oder gelinde modifiziert. Die Vermittlung von Nachrichten darf sich nicht der Halbwahrheit schuldig machen. Das verbietet der heilige Geist der Presse. Er heißt Wahrheitsliebe. Die Kränkung des heiligen Geistes gehört zum Weltübel des Krieges, das wir mit allen Kräften verhindern und vernichten müssen. Es ist daher eine gesegnete Sache, eine Kulturaufgabe ersten Ranges, eine Pflicht der Humanität, schleichende, erschreckende Gerüchte zu ersticken und die Menschheit mit exakten, wahren Angaben zu beruhigen.

„Darf ich die Presse auffordern, in dieser Hinsicht mit der Kirche zusammenzuarbeiten? Ich meine, daß eine mit tragischem Ernst verbundene positive Weltauffassung hinter der Arbeit der Presse als Grundton liegen soll, um damit der Gottesherrschaft in den Herzen und in den Völkern, in der sozialen Frage und in allen menschlichen Verhältnissen zu dienen.“

Das Schlußwort sprach der holländische Minister für Arbeit, Handel und Industrie, Professor Dr. Slotemaker de Bruine. In Alltagsfragen, aber auch in größeren Fragen der Politik, Moral, Religion und Kunst, so führte der Redner aus, gäben wir sehr oft wieder, was die Zeitungen gesagt hätten, bewußt oder unbewußt. Hieraus ergebe sich, wie verantwortungsvoll die Arbeit der Presse sei. Welche Beurteilung die christliche Weltanschauung in der Leserschaft finde, das hänge von der Presse ab. Der Redner erwähnte in diesem Zusammenhang insbesondere die Aufgaben der internationalen Erziehung. Die Völker sollten einander verstehen und ergänzen. Wenn die Presse die öffentliche Meinung auf diesem Wege führe, so tue sie etwas Vorzügliches. Die Presse dürfe nur Führerin der öffentlichen Meinung sein, wenn sie im Sinne der ethischen Norm des Christentums arbeite. Der Verantwortlichkeit der Presse stehe die Verantwortlichkeit des Leserkreises zur Seite. Nach einem Musikvortrage schloß die Kundgebung.

Soederbloms Dank.

Köln, 22. August. (R.) Auf dem gestrigen Empfang der Teilnehmer der 1. internationalen christlichen Pressekonferenz durch die Stadt Köln ergriff u. a. der schwedische Erzbischof D. Dr. Soederblom das Wort und sprach der Stadt Köln den Dank für die gastfreie Aufnahme aus. Weiterhin gab Dr. Soederblom der Hoffnung Ausdruck, daß ein so gewaltiges Unternehmen wie die Internationale Presseausstellung dazu beitragen möge, daß die Menschen sich im Bewußtsein ihrer gemeinsamen Aufgaben über die Nationen hinweg die Hände reichten. Es sei nicht richtig, einen Unterschied zwischen den Aufgaben der Tagespresse im allgemeinen und der kirchlichen im besonderen zu machen. Die ganze Presse müsse durchdrungen sein von Wahrheitsliebe und Verantwortungsbewußtsein. Weiterhin ergriffen das Wort der holländische Arbeitsminister, der Berliner Oberkonsistorialrat Fischer als Vertreter des evangelischen Kirchenausschusses sowie ein Vertreter der französischen evangelischen Kirche. Ein amerikanischer Vertreter wies auf die Bedeutung des Kelloggpaktes für den Frieden der Menschheit hin.

Die Heimkehr der polnischen Flieger.

Posen, 22. August. Gestern abend sind die polnischen Flieger Kubala und Idzikowski auf der Rückreise von Paris nach Warschau durch Berlin gefahren. Der Berichterstatter des „Kurjer Poznański“ traf sie in einem Abteil 2. Klasse und hatte den Eindruck, daß sie sehr müde und etwas niedergeschlagen waren. Major Kubala trägt die rechte Hand noch im Verband. Während des Gesprächs sagte er, daß schon im vergangenen Jahre beschlossen worden sei, das Flugzeug nach dem Namen des Kriegsministers zu taufen. Ueber die nächsten Pläne befragt, erklärten die Flieger, daß sie auf Befehl zum Warschauer Regiment zurückkehrten. Wenn sie einen entsprechenden Apparat hätten, dann würden sie nicht davor zurückschrecken, schon morgen einen neuen Flug zu unternehmen. Augenblicklich sei aber in Europa ein solcher Apparat nicht vorhanden.

„Wir haben von den Polen in Amerika für den Bau eines neuen Apparates 12 000 Dollar bekommen, wir brauchen aber 32 000 Dollar, so daß uns noch 20 000 Dollar fehlen.“

Die inkognito reisenden Flieger (weshalb inkognito?) wurden auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin von einem Vertreter der polnischen Turnerschaft in Deutschland begrüßt. Heute nacht sind sie durch Posen gefahren. Hier wurden sie auf dem Bahnhofe vom Kommandeur des 3. Fliegerregiments, Oberst Abżółtowski, dem Major Wiligman, anderen Offizieren und mehreren Journalisten erwartet.

Ueber den Verlauf des Posener Aufenthaltes schreibt der „Kurjer Poznański“: Im Gespräch auf dem Bahnsteig erklärten die Flieger, daß sie zu einem neuen Ozeanflug jederzeit bereit wären. Auf weitere Fragen erwiderte Major Kubala: Was sollen wir noch erzählen? Ihr wißt doch schon alles. Unter den Anwesenden fielen zwei Kinder eines Fliegeroffiziers auf, ein Knabe und ein Mädchen, die ungeachtet der späten Stunde unbedingt unsere Helden sehen wollten. Sie betrachteten die berühmten Flieger mit sichtlichem Interesse. Nach einem Glas Champagner kehrten die Piloten in ihr Abteil zurück. Die Begrüßung auf dem Posener Bahnhof hatte einen sehr herzlichen Charakter, und die Anwesenden gaben ihrer Freude über die Rettung der Flieger Ausdruck, die sich in so gefährlicher Lage befanden. Obwohl sich die durchreisenden Flieger bemühten, ihr Inkognito zu bewahren, führte die Nachricht von ihrer Durchfahrt ein zahlreiches Publikum auf dem Bahnhof zusammen.

Goldene Verdienstkreuze.

Warschau, 22. August. (AW.) Das Flugzeugdepartement des Kriegsministeriums hat den Antrag gestellt, daß den Majoren Kubala und Idzikowski goldene Verdienstkreuze für ihre Tüchtigkeit während des Ozeanfluges verliehen werden.

Aus der Republik Polen.

Die Geschworenengerichte.

Warschau, 21. August. Das Justizministerium arbeitet neue Vorschriften für die Geschworenengerichte aus. Danach wird jeder volljährige Bürger Polens, der unbescholten ist und die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, Geschworener sein können. Frauen sind, wie in der Mehrzahl der europäischen Länder, ausgeschlossen.

Zur Frage der ausgebildeten Reserven

London, 22. August. (R.) Der politische Mitarbeiter des Manchester Blattes berichtet auf Grund von Mitteilungen von zuständiger Seite, daß Großbritannien in der Frage der ausgebildeten Reserven nachgebe, d. h. sein Einverständnis mit der französischen Auffassung erklärt habe, wonach nach der Berechnung der militärischen Stärke eines Landes die ausgebildeten Reserven nicht berücksichtigt werden sollen.

Ein Tätigkeitsbericht.

Die Oberste Staatskontrollkammer soll demnächst dem Herrn Staatspräsidenten, dem Sejm, dem Ministerpräsidenten und dem Finanzminister ihren Tätigkeitsbericht für das Jahr 1927/28 vorlegen.

Exotischer Besuch.

Warschau, 22. August. Fürst Sakol, der Generaldirektor der Gesundheitspflege im Königreich Siam, ist in Warschau eingetroffen, um sich mit der sanitären Organisation in Polen bekannt zu machen.

Verdächtige Personen.

Wilna, 22. August. (AW.) Ein Wachtposten des Grenzwehrkorps hat im Abschnitt Miechniewicze drei verdächtige Personen angehalten. Nach der Untersuchung handelt es sich um militärdienstpflichtige Juden, die nach Sowjetrußland fliehen wollten, um sich dem Militärdienst zu entziehen.

Die Botschaft hör ich wohl . . .

Der ehemalige Wojewode Wachowiak hat auf einer Warschauer Pressekonferenz auch das Paßsystem und die Zollrevisionen gestreift. Er erklärte, daß er beim Industrie- und Handelsminister Kwiatkowski dahin interveniert habe, daß eine Aenderung des gegenwärtigen Paßsystems erfolgen möchte, weil dieses System den Besuch der Landesausstellung 1929 durch Ausländer in hohem Maße unmöglich mache. Der Minister hätte die Zusage gegeben, daß diese Angelegenheit vom Wirtschaftskomitee des Ministerrates erörtert würde und ebenso wie das System der Zollrevisionen eine radikale Aenderung erfahren solle. Herr Wachowiak betonte, wie er ausführte, gegenüber dem Minister Kwiatkowski die Schädlichkeit des gegenwärtigen Systems der Zollrevisionen, die in vielen Fällen Polen Schaden brächten.

Die letzten Telegramme.

Empfang der Teilnehmer der 1. Internationalen christlichen Pressekonferenz durch die Stadt Köln.

Köln, 22. August. (R.) Zu Ehren der Teilnehmer an der 1. internationalen christlichen Pressekonferenz veranstaltete die Stadt Köln gestern abend einen Empfang im großen Saale des Gürzenich. Unter den Anwesenden befanden sich u. a. Erzbischof D. Dr. Soederblom-Upsala und Reichsminister a. D. Külz.

Drei Schwestern beim Baden ertrunken

Paris, 22. August (R.) Nach einer Meldung des „Petit Journal“ aus Decazeville sind beim Baden im Aveyronfluß drei Schwestern im Alter von 20, 18 und 14 Jahren ertrunken.

Unterredung mit dem Arbeitsminister Davis.

Berlin, 22. August. (R.) Der in Berlin weilende amerikanische Arbeitsminister im Kabinett Coolidge, James J. Davis, betonte in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Deutschen Allg. Ztg.“ ausdrücklich, daß sein Besuch lediglich privaten Charakter trage.

Eine italienische Tauchbootbasis an der Nordküste Sardiniens.

Paris, 22. August. (R.) Wie die Blätter melden, werden im Hafen von Santa Theresa Gallina an der sardinischen Küste der dazu bestimmt scheine, eine Tauchbootbasis zu werden, umfangreiche Befestigungsarbeiten vorgenommen. Das Verteidigungssystem von Santa Theresa Gallina werde durch eine Reihe militärischer Werke ergänzt, die sich bis zum Kap Testa ausdehnten. Auf diese Weise könne Italien die unbeschränkte Herrschaft über die Meerenge von Bonifacio ausüben.

Die Aussichten für die Gruppe Alessandri und Amundsen.

Moskau, 22. Aug. (R.) Das Sowjethilfskomitee, das, wie Fritjof Nansen, eine Rettung der Gruppe Alessandri und Amundsen für wenig wahrscheinlich hält, fühlt sich dennoch verpflichtet, die Nachforschungen fortzusetzen. Der Eisbrecher „Krassin“ hat seine Reparaturen beendet und geht heute von Stavanger aus in See.

Tödlicher Absturz eines Berliners in Monte Generoso.

Mendrisio (Kanton Tessin), 22. August. (R.) Der Berliner Ingenieur Robert Kurd stürzte am Monte Generoso von einem Felsen ab und war sofort tot.

S. O. S.-Rufe Dyotts.

Rio de Janeiro, 22. August. (R.) Nach einer hier vorliegenden Meldung hat die Funkstation an der Grenze von Para dringende Hilferufe von der Hilfsexpedition aufgefangen, die unter Führung von Commander Dyott Nachforschungen nach dem britischen Forscher Fawcett angestellt. Dyott teilt mit, daß er von Indianern umzingelt sei. Die drahtlosen Signale kamen von ungefähr derselben Stelle, an der Oberst Fawcett mit seinen Begleitern von Indianern erschlagen wurde.

Zu spät.

London, 22. August. (R.) Ueber den Zusammentritt der Abrüstungskonferenz, die bekanntlich im Frühjahr dieses Jahres wegen der noch vorhandenen Meinungsverschiedenheiten auf unbestimmte Zeit vertagt worden war, schreibt ein der englischen Regierung nahestehendes Blatt, daß es ursprünglich das Ziel der englisch-französischen Marinevereinbarung gewesen sei, eine neue Sitzung der Abrüstungskonferenz noch vor dem Zusammentritt des Völkerbundsrates, also vor dem 3. September, zu ermöglichen. Jetzt sei es aber dazu zu spät. Der Vorsitzende der Abrüstungsvorkonferenz habe die Vollmacht erhalten, den Zeitpunkt für eine neue Sitzung festzusetzen, sobald ihm eine vernünftige Aussicht auf allgemeine Verständigung zu bestehen scheine. Grund zu dieser Annahme war, daß der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz nach der Bekanntgabe des englisch-französischen Flottenabkommens Erhebungen in den Hauptstädten der wichtigsten Mächte angestellt habe und dabei zu dem Schluß gekommen sei, daß es vorläufig am besten sei, den Zusammentritt der Abrüstungskonferenz nach der Völkerbundsversammlung zu verschieben.

Französische Manöverpläne.

Paris, 22. August. (R.) „Matin“ berichtet, daß wegen der Epidemiegefahr infolge des Austrocknens der Brunnen in der Loiregegend die dort geplanten großen Manöver abgesagt worden sind und die zu den Uebungen einberufenen Reservisten lediglich an Brigademanövern teilnehmen werden. Aus Nancy wird dem Blatte gemeldet, daß vom 2. bis 9. September in Elsaß-Lothringen große Manöver der dort liegenden Truppen (20. Armeekorps) abgehalten werden, und zwar soll die eine der Parteien nicht nur angedeutet werden, sondern es sollen tatsächliche Operationen zwischen zwei vollständigen Truppenkörpern erfolgen. Diese Manöver sollen umfangreicher sein als die von 1927 und besonders versuchen, dem Transport von Truppen mit Lastwagen zu dienen.

Deutsches Reich.

Keine Verhaftung Hugo Stinnes jun.

Berlin, 22. August. (R.) Laut „Vossischer Zeitung“ trifft die Annahme in der Kriegsanleihebetrugsaffäre sei Hugo Stinnes jun. verhaftet worden, nicht zu.

Der Streik in der Herrenkonfektion.

Berlin, 22. August. (R.) Gestern abend beschlossen die Bekleidungsarbeiter der Berliner Konfektion, laut „Berliner Tageblatt“, ab heute morgen den Streik in neun Betrieben mit etwa 1200 Arbeitern auszuführen. Von den 40 000 deutschen Bekleidungsarbeitern werden heute morgen etwa 5000 streiken.

Behebung der Zahlungsschwierigkeiten in der Stadtsparkasse in St. Ingbert?

Saarbrücken, 21. August. (R.) Wie von authentischer Seite erklärt wird, ist mit aller Sicherheit damit zu rechnen, daß die Schwierigkeiten, in die die Stadtsparkasse in St. Ingbert geraten ist, nur vorübergehend sind und in kurzer Zeit behoben sein werden. Man hofft sogar, daß bereits heute die Stadtsparkasse, wenn auch vielleicht noch nicht im vollen Umfange, ihre Zahlungen wird wieder aufnehmen können.

Der Waldbrand bei Wernigerode.

Wernigerode, 22. August. (R.) Das bereits gestern gemeldete Feuer im Walde zwischen Plessenburg und Wernigerode bei den Wolfsklippen hat etwa 75 000 qm Boden vernichtet. Der Brand kam dadurch auf, daß glühende Aschenreste von verbrannten Hecken bei der Trockenheit und dem aufkommenden Wind wieder aufflammte. Es gelang den Brand unter großen Anstrengungen und unter Zuhilfenahme des Automobillöschzuges der Stadt Wernigerode zu löschen, um den angrenzenden Hochwald vor Vernichtung zu bewahren.

Das sterbende deutsche Volk.

Die neuen amtlichen Zahlen über die Bevölkerungsbewegung des deutschen Volkes kommen zu sehr traurigen Ergebnissen. In dem jetzigen Reichsgebiet kamen auf 1000 Einwohner Lebendgeborene: Im Jahre 1913 26.9; im Jahre 1920 25.9; im Jahre 1924 20.4; im Jahre 1926 19.0; im Jahre 1927 18.3. Die Lebendgeborenenziffer ist also in sieben Jahren von 25.9 auf 18.3 d. h. um 28 Prozent gefallen. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug also im Jahre 1927 68 000 weniger als im Vorjahre. 1913 kamen auf 1000 gebärfähige Frauen 116.5 Lebendgeborene, im Jahre 1927 nur 70.7. In Berlin ist diese Zahl gesunken auf 10.2. Damit hat die Reichshauptstadt die tiefste Stufe auf der ganzen Erde erreicht. Die Schicksalszahlen reden eine erschütternde Sprache. Sie zeigen, daß unser deutsches Volk zum Untergang verurteilt ist, wenn es nicht durch eine Erneuerung der sittlichen Ideale gelingt, diesen Prozeß der Geburtenbeschränkung rückgängig zu machen.

Aus anderen Ländern.

Aus unserer Zeit.

Albani (Neuyork), 22. August. (R.) Die Veranstaltung, in der Smith Morgan erklären wird, daß er die Präsidentschaftskandidatur annehme, wird zum erstenmal nicht nur durch den Rundfunk, sondern auch auf dem Fernsehwege verbreitet werden.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt und Land Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o.o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc.: Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Gdingen**, 21. August. In der Danziger Bucht bemerkten Fischer einen einsam auf dem Wasser treibenden herrenlosen Kahn. Von Neugierde getrieben, zogen sie ihn ans Ufer, fanden darin aber nur einen Herrenrock vor. Die Untersuchung ergab, daß in diesem Kahn sich ein jung vermähltes Ehepaar aus Warschau auf die See begeben hatte, wo es Selbstmord verübte, indem es sich ins Meer stürzte.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 21. August. Am Donnerstag fuhr ein Auto aus Blonie mit drei Passagieren ab. Plötzlich war dicht vor dem Kühler ein Kind zu sehen. Die Bremsen kreischten, jedoch das Auto sprang buchstäblich vier Meter hoch, überschlug sich und landete auf der Erde mit den Rädern nach oben. Unter ihm lagen vier Menschen, die kein Lebenszeichen von sich gaben. Die Ortspolizei eilte zu Hilfe, rief die Rettungsbereitschaft an und befreite die Unglücklichen aus ihrer Lage. Der Chauffeur hat ein entstelltes Gesicht, einen zerschrammten Kopf, ein zerbrochenes Schlüsselbein und zerschlagene Hände und Füße davongetragen. Der Passagier Pularski unterlag einem Bruch der Wirbelsäule. Die anderen beiden Passagiere sind ebenfalls schwer verletzt und erlitten einen Nervenschock.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 21. August. Die 4. Strafkammer verurteilte den vielfach vorbestraften Józef Misiorny zu 2 Jahren Zuchthaus, weil er in der Nacht zum 2. Juli d. Js. durch ein offenes Fenster in die Wohnung des Wl. Kaczmarek, ul. Dąmbrowskiego 72 (fr. Gr. Berliner Str.) eingestiegen war und eine große Menge Sachen gestohlen hatte. — Dieselbe Strafkammer verurteilte den Schuhmacher Wl. Wydbeck zu 8 Monaten Gefängnis, weil er am 19. Januar d. Js. auf dem Wildaer Markt einer Rozalja Szymaniak 20 zl und einer M. Pieczyńska 10 zl aus den Handtaschen gestohlen hatte.

* **Thorn**, 21. August. Der Händler Franz Stawski versprach der Marta Wielgoszewska die Ehe und erbat sich „zur Probe" zum Ringekaufen von dieser einen goldenen Ring, mit dem er auf Nimmerwiedersehen verschwand. Hierfür erhielt er von der Strafkammer sechs Monate Gefängnis. — Für Fälschung eines Wechsels erhielt der Händler Nathan Jakobowitz 8 Monate Gefängnis.

Wettervoraussage für Donnerstag 23. August

= **Berlin**, 22. August. Für das mittlere Norddeutschland: Veränderlich, noch ziemlich kühl, jedoch meist trocken. — Für das übrige Deutschland: Im Norden unbeständig, im Süden zeitweise, überall ziemlich kühl.

Arbeitsmarkt